

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 1 Mal und ist durch die Expedition, Neue Wendenstr. 6/8, und durch Kolporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Jahr 9.00. Durch die Post bezogen 9.50. Frei ins Haus 10.00, wo keine Post oder Orts. Nr. 334.

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellung...
 für die einzelnen Nummern...
 über den Preis 20 Pf.
 Anzeigen...
 für die ersten 10 Zeilen...
 15 Pf.
 für die übrigen...
 10 Pf.
 für die dritte Seite...
 5 Pf.
 für die vierte Seite...
 3 Pf.
 für die fünfte Seite...
 2 Pf.
 für die sechste Seite...
 1 Pf.

Telephon
 Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
 Expedition 1206.

Nr. 306.

Breslau, Donnerstag, den 1. Januar 1914.

24. Jahrgang.

1913 — 1914!

Hieß es nicht, das Jahr 1913 solle verhängnisvoll werden für das Deutsche Reich? Alle Weiber prophezeiten aus dem Kaffeetisch den großen Krieg. Auf mächtige Weissagungen und kabbalistische Zahlenzusammenstellungen gestützt, verkündete man den Zusammenbruch der Hohenzollerndynastie und Goit weiß welche anderen Schrecken. Und jetzt sind die dreihundertfünfundsechzig Tage vorüber, und es ist nichts von all dem Furchterlichen eingetroffen. Das Deutsche Reich steht noch, die Hohenzollern sitzen noch wie vor auf ihrem Throne, und statt einem Jahre des Entsetzens liegt ein Jahr der Feste und des Jubiläums hinter uns, wie unsere an Feierlichkeiten doch so reiche Zeit noch kein zweites hervor gebracht hat.

Wenn man die Absicht gehabt hätte, trübe Gedanken über das nahende Ende aller Dinge durch festlichen Lärm zu verschweigen, man hätte kaum planvoller vorgehen vermocht, und mit einem solchen Streben wäre es ja auch durchaus in Einklang zu bringen gewesen, daß die Masse des Volkes bei dem ganzen Spektakel abseits stand. Wer von der großen Weltumwälzung nichts zu besitzchten, sondern alles zu erhoffen hat, der läßt sich nicht durch Paraden, Festbankette, Jubiläumspfeife und Denkmalsenthüllungen auf einen anderen Sinn bringen, und der folgt auch denen nicht, die ihn gewaltjam in die Vergangenheit führen wollen, um ihm die Gegenwart vergessen zu machen.

Das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit hat an dem Jubel des Jahres 1913 keinen Teil gehabt. Es hat den Kauf der Begeisterung für die „großen Taten“ von 1813 den Uniform- und den sonstigen Würdenträgern überlassen, aber ihm ist von dem Feiern der anderen ein bitterer Nachgeschmack auf der Zunge geblieben, und je länger, je mehr kam ihm der Widerwille über die häßliche Komödie, die hier aufgeführt wurde. Je prunkvoller die Erinnerungsfeste verließen, zu denen die Fürsten und ihre Trabanten sich versammelten, um so deutlicher wurde es, daß alles das nur eine große Lüge war. Die Geschichte des Jahres 1813 wurde gefälscht. Aus einer nahe ans Revolutionäre grenzenden Volksbewegung wurde eine auf allerhöchsten Befehl unternommene Aktion gemacht, und die Opferwilligkeit, mit der sich unsere Vorfahren in den Kampf für die Freiheit stürzten, ward den geduldigen Festgästen in der jämmerlichen Verkleidung des Enthusiasmus für die Rechte der angestammten Landesväter vor Augen geführt. Zu diesen Entstellungen aber schwiegen nicht nur die, die der Ehre teilhaftig waren, in der Nähe der Beteiligten und Beobachtern zu stehen, es schwiegen dazu auch die weitesten Schichten des deutschen Bürgertums, und gaben damit denen Recht, die es für einen unbeachtlichen Faktor im politischen Leben der Gegenwart ansehen.

Ja, vor hundert Jahren, da lebte in diesem Bürgertum noch etwas Trotz und etwas Machtwillen, und wenn es, um den Lohn seiner Opfer schmählich betrogen, auch nicht Stärke genug besessen hat, sich sein Recht zu erobern, so hat es doch wenigstens einen Kampf gewagt und in der Zeit nach 1813 einen Einsatz nicht gescheut. Heute ist es damit einverstanden, daß diejenigen, die die Geschichte in ihr Gegenteil verkehren, von den wahren Absichten seiner Väter schweigen und den Vorwurf jener Tage für die Fürsten und den uniformierten Adel in Anspruch nehmen. Da kann es sich natürlich nicht wundern, wenn das Jahr der Erinnerung an die Volkserhebung mit einem unerhörten Auftrumpfen der Militärgewalt gemeldet hat, wenn der Tod des Offiziers wie des Landvogts Gut erneut als ein Symbol der Herrschaft aufgerichtet wurde.

Die Mächte der Vergangenheit haben so das abgelaufene Jahr in noch ganz anderem Sinne beherrscht, als in dem der Erinnerung an eine verlorene Periode. Man schweigt nicht unpassend zu einer Verdrehung der Geschichte im junkerlich-absolutistischen Sinne. Man gibt mit dieser stillen Zustimmung denen neuen Mann, die auch die Gegenwart nach den Ideen formen wollen, die sie in der Vergangenheit wirksam sehen oder zu sehen behaupten, und so ist es betraute selbstverständlich, daß an der Wende des Jahres die Reaktion zu einem gewaltigen Schwaung gekommen. Sie glaubt den Augenblick gewonnen,

in dem sie verlorenes Terrain wiedergewinnen und neues dazuerobern kann. Allenthalben rüstet sie sich und rüst ihre Mannen zum entscheidenden Kampf auf. Sie will die Sozialpolitik nach rückwärts revidieren; sie will die Art an die Wurzel der Koalitionsfreiheit legen und sie will, um ihre Zwingburgen zu befestigen, neue Wälle um das Preußenwahlrecht und um die Kommandogewalt des Kaisers führen. Selten wohl war drüben der Kampfesifer so stark wie jetzt, und selten — auch nicht an den Silvesterfesten, die in eine Wahlkampagne fielen — dürften den Dingen, die das neue Jahr bringen wird, mit so viel Spannung entgegengesehen worden sein, als jetzt, wo das Jahr 1913 dem Jahre 1914 Platz macht.

Die alte Zeit erhebt sich noch einmal gegen die neue, und es muß ein Kampf werden auf Leben und Tod. Auf der einen Seite das Junkertum, der Absolutismus, die Bürokratie, das Großkapital; auf der anderen die Demokratie. Nicht die Endschlacht steht bevor, nach der der Sozialismus sein Banner entfalten kann, aber es handelt sich um die wichtigste Vorbereitung für den letzten Krieg, darum, das Volk in den Besitz der politischen Macht zu bringen. Auch hier gibt es nur ein Halben und ein Drüben, und was zwischen den Parteien stehend, feige Kompromisse will, das muß zerrieben werden. Vergangeneheit und Zukunft — und wer sich für die Zukunft entscheidet, der muß den Batalionen des Proletariats die Führung zugestehen. Der Feldzug gegen die Mächte der Reaktion ist unendlich und bleibt der Feldzug der Sozialdemokratie, und soweit das Bürgertum ihn wirklich will, muß es sich mit dieser Tatsache schon abfinden. Wenn es an die zweite Stelle gedrängt worden ist, so trägt es selbst zum guten Teil die Schuld daran. Jetzt bleibt ihm nur die Wahl, von diesem Plage aus mit uns zu rechnen, oder von uns als Feind behandelt zu werden.

Die Sozialdemokratie ist es, die die Fahne der Zukunft voranträgt. Der Gedanke der Demokratie ist bei ihr in den besten und den stärksten Händen. Auf welchem Wege sie ihn verwirklicht, läßt sich heute noch nicht sagen. Ihr Ziel ist revolutionär; ob es die Mittel sein werden, hängt von den Umständen ab. Vorläufig kommt es darauf an, zu allem gerüstet zu sein. Bereit sein ist alles! Sorgt, daß dem Jahr, das der Vergangenheit gewidmet war, ein Jahr folgt, das von den Ideen der Zukunft sein Gepräge erhält!

Deutschland im Jahre 1913.

Der Kaufmann, der am Ende des Jahres seine Bücher abschließt, kann auf Heller und Pfennig Gewinn oder Verlust des abgelaufenen Jahres berechnen. Der Politiker hat es nicht so gut. Er rechnet nicht, oder doch nicht ausschließlich mit Werten, die sich zahlenmäßig ausdrücken lassen. Die Geschäftsberichte der Partei, der Gewerkschaften und Genossenschaften berichten über Mitgliederzahl, Zeitungsabonnenten, Wahl- und Streikerfolge, Einnahmen oder Umsatzziffern. Diese Zahlen sind wichtige Hilfsmittel, den Erfolg der Arbeiterbewegung festzustellen, erschöpfend sind sie nicht. Was ein Jahr politisch bedeutet, läßt sich von keiner Zahlentabelle ablesen.

In der Statistik des Parteiberichts bedeutet der Tod August Bebel's den Abgang eines Mitgliedes. Für die Parteigeschichte, für die politische Geschichte der Gegenwart bedeutet er mehr. Mit dem Tode des großen, allgemein anerkannten Führers ist die Sozialdemokratie in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung getreten. Die Geschäftsführung aber, die durch die ganze Welt ging, als Bebel starb, ward zur Ehre nicht nur für den toten Mann, sondern auch für die lebendige Bewegung, an deren Spitze er gestanden hatte.

War das Jahr 1913 durch den Tod Bebel's und vieler anderer Vorfahren für die Arbeiterbewegung ein Jahr der Trauer, so ward es auch durch wirtschaftliche Ungunst für Hunderttausende deutscher Proletarier zu einem Jahre der Not. Die Preisnot des Jahres 1912 fiel immerhin noch mit einer verhältnismäßig günstigen wirtschaftlichen Konjunktur zusammen. Das Jahr 1913 bot keine Verbilligung der Lebenshaltung gebracht, aber es hat die Sorgen der Erwerbslosen bedroht und unzählige Erfahrungen demistet. Die Sozialdemokratie als die berufene Vertreterin der Arbeiterinteressen, hat sich in Gemeindefestungen, Landtagen und schließlich im Reichstag für die Arbeitslosen-Versicherung eingesetzt, im Süden nicht ganz ohne Erfolg, im Norden und Osten aber erfolglos. Der Junier- und Sommerkongress der Partei hat den politisch sozialdemokratischen Kampf über den

Innerer wieder muß es gesagt werden, daß die Sozialdemokratie durch Wählerziffern und Mandatsstärke wohl ein bedeutender Faktor im politischen Getriebe geworden ist, daß sie aber noch immer weit davon entfernt ist, überall entscheidende Macht ausüben zu können. Sie kann manches verhindern und manches durchsetzen, wenn der Druck der öffentlichen Meinung bürgerliche Parteien an ihre Seite zwingt, sie muß aber damit rechnen, in den meisten Fällen, zumal in großen, grundsätzlichen Fragen die bürgerlichen Parteien geschlossen gegen sich zu haben. Darum konnte auch der Reichstag der roten Januarwahlen die größte Militärvorlage bewilligen, die je einen deutschen Reichstag beschäftigt hat. Reichstagsler und Reichstagsmehrheit wurden zu widerspruchsvollen Opfern einer militäristischen Suggestion. Erwinnert man sich heute daran, daß noch wenige Monate vor Einbringung dieser Vorlage die maßgebenden Stellen das Vorhandensein durchaus ausreichend bezeichnet hatten, erinnert man sich weiter, wie der plötzliche Stimmungswandel der Regierung und der bürgerlichen Parteien aus geheimnisvollen Veränderungen in der auswärtigen Politik, namentlich aus der balkanlawischen Gefahr begründet wurde, so muß man sagen: eine blödere Pötte ist noch nie vor einem Volk gespielt worden, und die bürgerlichen Parteien dürfen sich in den Hals hinein schämen, daß sie auf diesen plumpen Schwindel hereinfielen.

Nur freilich, diesmal haben ihre Anhänger die Kosten bezahlen müssen. Die Sozialdemokratie, die dem militaristischen Launen widerstand, ohne ihn jedoch aufhalten zu können, hat verhindert, daß die Kosten der Wehrvorlage aus den Mitteln der arbeitenden Massen durch neue indirekte Steuern aufgebracht wurden. Sie hat ferner erreicht, daß zugleich mit der Verabschiedung der Wehrvorlage eine Reform des Militärstrafgesetzes in Kraft trat. Diese positiven Erfolge konnten nur erreicht werden durch geschickte Ausnutzung der sich bietenden günstigen Voraussetzungen. In der Steuerfrage hatten sich die bürgerlichen Parteien auf Bestreuen festgelegt zu einer Zeit, in der der Neubedarf in seiner gewaltigen Höhe noch gar nicht zu übersehen war. In der Strafgesetzefrage leisteten die Sozialdemokraten durch ihre beherztigsten Anteil gerade im richtigen Augenblicke der Sozialdemokratie Kulturs. In beiden Fällen gelang es, die Zwangslage, in der sich die bürgerlichen Parteien befanden, zum Schutze des Volkes auszunutzen.

Durch die Erledigung der Steuerfrage im Sinne der Vermögenszuwachssteuer ward ein neuer Keil zwischen die Rechte und die übrigen Parteien des Reichstags getrieben. Der schwarz-blaue Block, der bei einzelstaatlichen Wahlen so ausgezeichnet funktionierte, scheint für das Reich aufgehoben. Sieht man von der Wehrvorlage ab, bei der ja auch die Liberalen in Reich und Glied mitmarschierten, so haben Rechte und Zentrum in keiner Reichstagsfrage zusammengehört: weder in der Jesuitenfrage noch in der Polenfrage, weder bei der Steuerabstimmung noch schließlich in der Tabak-Angelegenheit. Namentlich was die beiden ersten Fragen betrifft, steht das Zentrum nicht in einer Reihe, sondern in einer ausgesprochenen Linksmehrheit mit der Sozialdemokratie — aber es hätte sich, von dieser Mehrheitsmacht entscheidenden Gebrauch zu machen.

Die Mehrheit des Reichstages will keine konfessionelle und keine nationale Unterdrückung. Jesuiten, Polen, Dänen, Elsäßer hätten keinen Grund mehr, über ihnen angelegtes Unrecht zu klagen, wenn es nach dem Willen des Reichstages ginge. Wegen der Polenentscheidung hat sich Bethmann sein erstes Mißtrauensvotum geholt. Die Ostmarkenzulage wurde gestrichen. Die Anknüpfung von Ausnahmefällen für Elsaß-Lothringen führte zu einer Interpellationsdebatte, die die völlige Ausschließlichkeit aller Scherbenstücke aufs deutlichste darbot. Auch für neue Ausnahmefälle gegen die Arbeiterklasse, mögen sie sich immer in den Namen antiterroristischer Gesetzmäßigungen kleiden, stehen trotz allen Lobens der Rechte die Aussichten ungünstig.

Man erinnert sich, daß eine konservative Resolution zum Arbeitswilligen im Reichstag mit überaus großer Mehrheit abgelehnt wurde. Inzwischen haben die Konservativen die langwierigen Verhandlungen demütigt, um sich den zahlungsfähigsten Anhängern der nationalliberalen Partei als die einzigen überlebenden Bundesgenossen gegen die Lebensansprüche der Arbeiterklasse zu empfehlen. Erinnerung zu bringen. Für die Junier handelt es sich hier einfach um einen Kampf um die Macht. Sie wollen im Reich die Fülle und in Preußen das Stillsitzen behalten, haben beides aber der Sozialdemokratie im Kampfe gegen das Junkertum überlassen. Inzwischen sind die Konservativen in der Reichstagsmehrheit und in den Landesparlamenten zurückgefallen. In diesem Sinne ward die Wehrvorlage im Reichstag angenommen. Im Reichstag ward der Wehrvorlage im Reichstag angenommen. Im Reichstag ward der Wehrvorlage im Reichstag angenommen.

Wirtschaftsvereinigung mit dem Bunde der Landwirte ab-

Man muß zugeben, daß die Juncker mit größter Ge-

Im Dichte der Zabern-Affaire erscheint der Fall

Versucht man, das Bild der reichspolitischen Ereign-

Die auswärtige Politik des Reiches hat im Verlauf des letzten Jahres zu Aufregungen nur

Von den Bundesstaaten haben in diesem Jahre vor

Weniger überraschend kam der Ausfall der preu-

Der Fall Zabern hat am Ende des Jahres das ganze

Politische Uebersicht.

Die Kinderpistole von Zabern.

Das also ist das Ende des Liebes! Nach dem „Berl-

Und die Kinderpistole des Achtjährigen hat die ganze

Zukunftsjorgen des Kapitalismus.

Die Handelskammer zu Hamburg gibt in ihrem zum

Man hat im Jahre 1913 mit einer rückgängigen Kon-

rache Entwicklung der alten Welt ein so schnelles Tempo an-

Die Handelskammer gibt also zu, daß der bürgerlichen

Der berühmte Ruf nach „altpreußischer“ Sparsamkeit

Hält man alle diese reaktionären Neujahrswünsche einer

Die Belämpfung der Unzufriedenheit in der Marine.

Seit fünfundzwanzig Jahren besteht in Wilhelmshaven

Sturmflut.

Roman von Friedrich Spielhagen.

Dasel Ernst liegt seine zitternden Blinde von dem einen

als ich, die Konjunktur erlernend und benutzend, einen Teil an

Das war das erste Mal, daß er den Bild streng und fest

talität! — Und dann die Stimme — auch ihre Stimme — ihre

Dreißigstes Kapitel.

Philipp hatte Reinhold zugerannt, daß er ihn hernach auf-

Voranzeige!

Montag den 5. Januar beginnt unser großer **Inventur-**

Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Goldstein & Rettig

Spezialhaus für Damenkleiderstoffe

Hintermarkt 2-3

Breslau
an der Magdalenenkirche

Schuhbrücke 74a

Beachten Sie die Inserate in den Sonntag-Nummern der hiesigen Tageszeitungen.

Damenmäntel-Fabrik

E. Breslauer

Albrechtstrasse, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke.

Freitag, den 2. Januar 1914 beginnt der grosse

Inventur-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Verkauf gelangen grosse Posten:

Ulster — Kostüme — Mäntel — Röcke

Die früheren u. jetzigen bedeutend herabgesetzten Preise sind auf jedem Etikett deutlichst vermerkt.

Die Preise sind streng fest!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 31. Dezember.

Zur Beachtung.

Um die fortwährenden Verwechslungen und die damit verbundenen Schwierigkeiten zu vermeiden, lassen wir von Neujahr 1914 an die Vorblattierung der „Volkswacht“ fallen.

Unsere Nr. 1 erscheint also am 2. Januar mit dem Datum dieses Tages.

An der Jahreswende.

Der Mensch hat sich die Zeit in gewisse wohlbezogene Abschnitte geteilt, um sie besser übersehen zu können. Das ist unbedingt notwendig, teils der Belehrung, teils der Erinnerung wegen.

Ein wunderbares Jahr, dieses 1913 — wenigstens für uns. Man hätte ganz gut sieben feste Jahre der Notzeit heraus machen können.

Wie nährlich geberdeten sich unsere sonst so wenig blutdürstigen Bürger in diesen glorreichen Tagen, nährlich und ruhig zugleich. Ganz die alten, lieben Großväter, die wieder zum Schwerte griffen, um teufliche Art und Freiheit vor dem westlichen Tyrannen zu schützen.

Was ist wohl erhabener, die Vertrauensseligkeit der Großväter oder die Narztheit der Enkel? Diese vertrauten ihren Fürsten und den ihnen gegebenen Versprechen. Sie meinten es ernstlich und hielten es für unumgänglich, daß jemals auf einem deutschen Fürstenthron ein Feindler sitzen könnte.

Die glücklichen Großväter! Sie hatten den unschätzbaren Vorteil der persönlichen Erfahrung für sich. Ihnen konnten die fürstlichen Betrüben nicht mehr gefährlich werden. Den Enkeln gehts da hin schlimmer. Das bishigen Familientradition ist bald vergessen und höfliche Geschäftschreiber haben der armen Allgemeinheit Gewalt angetan.

Glauben unsere Bürger wirklich den Schwindler, oder verstellen sie sich nur so?

Ich, wer kann sagen, wo hier die Grenze zwischen Vernunft, Unfuss und — Geschäftsklame liegt. Nur das eine steht fest: Wredeloser hat sich das Bürgertum nie benommen, als im Jahre des Heils 1913 die Epischer von Breslau, und wenn in späteren Jahren unsere Enkel die Festhalle bewundern, dann wird man ihnen zu ihrer Erhellung auch ihre Gründungsgeschichte erzählen.

Wir aber freuen uns wahrlich nicht, wie ich ämen uns. Unser Stolz empört sich dagegen, daß ein Mensch sich vor seinen staubgeborenen Brüdern so jämmerlich erniedrigen kann; unser Mitleid weint heiße Tränen über diese unglücklichen bürgerlichen Kreaturen, die jede ihrer unwürdigen Schmuckketten mit einem derben Fußtritt von einem allerdurchschlauchtigsten Härtenstiesel quittiert bekommen, und die sich für diesen Fußtritt regelmäßig durch eine noch widerlichere Schmuckkette bedanken.

Welcher aufrechte Mann wird dem scheidenden Jahre nachtrauern? Möge es ruhig in die Vergessenheit versinken, die Menschheit verliert wenig oder nichts. Wir aber richten unseren Blick horwärts in die Zukunft, aus der verheißungsvoll ein neues Jahr emporsteigt. Wird es gut, wird es schlecht werden? Gleichviel, wir sagen nicht. Müllig stehen wir zu den Brüdern, und in geschlossenem Zuge folgen wir der festgewohnten Fahne, dem roten Banner der Freiheit.

Selbst und Herrschaften, der sozialdemokratische Krankenkontrollleur kommt!

So hätte die Tagesordnung der Versammlung lauten sollen, die Montag abend im Schlegelwiderstand von frommer Seite abgehalten wurde. Nach Dienstmädchen, die auch eingeladen waren, suchte man vergeblich, umso mehr waren die Herrschaften, einige Heimarbeitlerinnen, fromme Krankenschwestern und die hohe Geistlichkeit vertreten.

Man wollte gegen die Gründung einer besonderen Dienstbotenversicherung zu Felde ziehen, und übrig blieb nur die Angst vor den „sozialdemokratischen“ Kontrollleuren. Damit schien man die Formel gefunden zu haben, um die erscheinenden Herrschaften als Wahlhelfer für die bevorstehenden Ausschussschwestern der allgemeinen Ortskrankenkasse zu gewinnen.

Serr Dr. Gölitz vom Versicherungsamt war der einzige Redner, der rückhaltlos die Herrschaften vor Eintritt in die „Dienstboten-Versicherung“ warnte.

Der rücksichtslos die Herrschaften vor Eintritt in die „Dienstboten-Versicherung“ warnte. Die Beiträge der Krankenkasse für Dienstmädchen, die bis 15 Mark Monatslohn haben, betragen wöchentlich 36 Pfennige oder jährlich 18,72 Mark, bei 16 Mark und darüber Lohn wöchentlich 45 Pfennige oder 23,40 Mark jährlich. Das könnte jede Herrschaft noch leisten. Es werden weibliche Krankenkontrollleure angestellt. Die Dienstherren werden feste mit Arbeitsbescheinigungen ausgeschändigt erhalten, damit das umständliche Melben in der Kasse fortfällt.

Die Pfarrer von Hohn hatte große Sorge, wenn ein extrankes Dienstmädchen in ein städtisches Krankenhaus untergebracht würde; damit es auch in ein konfessionelles Krankenhaus komme, sei er für den Beitritt in die Allgemeine Ortskrankenkasse. Auf eine Anfrage, ob Dienstmädchen zum Lohn zu rechnen seien, und ob sich die Herrschaften ohne Zustimmung des Dienstmädchens abfinden können, erwidert Herr Gölitz, daß Geschenke nicht angedreht werden, und daß zum Übertritt in die Dienstboten-Versicherung der Beitritt beider Parteien, Dienstmädchen und Herrschaft, durch Vertrag zum Ausdruck kommen müsse. So entschied das Versicherungsamt Leipzig, und so wurde auch er entschieden.

Nun kam die heilige Einsicht zum Wort. „Schönen guten Abend, all Ihr katholischen Kirchenlieder!“ So redete ein frommer Herr die Versammlung an. „Ihr kommt noch mit dem Soldaten ins Krankenhaus. Die Schwestern müssen nach den verlässlichen Berlinern tanzen. Wir hat man Bluteigel angelegt und mich damit kaputt gemacht. Vor fünfzehn Jahren habe ich gelesen, was ich wollte, und da hat man mir gesagt, es gibt keinen Gott, nur noch Natur.“ Die Herren Geistlichen lachten dazu. Man mußte sich unwillkürlich fragen, wer mehr zu bewahren war, die Lächer oder der Redner.

Einige wichtige Bemerkungen machte der christliche Arbeiter, Gewerkschaftssekretär Schopohl. Er kam aus der Gegend von Müden-Glabach, wirkte in Rheinland-Westfalen, kam dann nach Posen, um hier in Breslau zu landen. Der muß also wissen, wie der Dienst gemacht wird. Also, sing er an, bei der Reichstagswahl, Landtagswahl, da brauchen uns die Herrschaften, da kommt man uns als Stimmenträger bewundernd; jetzt, wo sie uns einen Gefallen tun sollen, da legen sie uns aufs Kreuz. Es ist tief bebauerlich, daß die Leute, die das Gesetz geschaffen haben, jetzt dagegen aufstehen. Müß man denn damit noch mehr Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie lassen? Jetzt, wo es sich um die Dienstmädchen handelt, geht man zur Tagesordnung über. Hier muß die Wahrheit gebrüllt werden. Bei den letzten Wahlen hatten wir schon 18 christliche Vertreter. Leider haben es die Sozialdemokraten verstanden, die Liste als unzulässig erklären zu lassen. Wahrscheinlich hat sich der sozialdemokratische Kampfbund einige Hinterlistigkeiten offen lassen, um hinterher die Wahl als ungültig erklären zu können. Arbeiten also auch die Herrschaften, um die Vorherrschaft der Sozialdemokraten zu brechen. Helfen Sie uns, schicken Sie Ihre Mädchen zur Wahl.

Wuch dieser Redner mußte sich vom Vorliegenden lösen und zugleich loben lassen. Frau Geheimrat Wegner gab ihrer Freude Ausdruck, daß alle die Anregungen und Forderungen der Frauenvereinerinnen so schnell vom Versicherungsamt aufgenommen wurden. Aber, erwiderte Herr Dr. Gölitz, alle diese Forderungen sind meinem Kopfe entpfunden, bis auf die weibliche Krankenkontrollleure.

Generalagent Sohn betrat die Bühne der Dienstboten-Versicherung. Er habe bisher nur schimpfen gehört. Niemand sei auf den Kern der Frage eingegangen. Die Mädchen sollten wie Mitglieder in der Familie versorgt werden. Es wird betont, wir wollten uns brüden. Nur eins wollte der Redner, er wollte besser für die Mädchen sorgen. Die Krankenkasse sei ein Krankenkassen-Abonnement mit der Stadt eingegangen. Es sei eine unrichtige Notiz aus einem der Magistrats-Bureaus gekommen, die besagt, die Abonnementversicherung leiste das Beste, was die Krankenkasse leistet. Das stimmt nicht. Redner schließt: gerade die Gegner der Sozialdemokratie hätten alles Interesse daran, nicht dienen allein die Sorge für das Wohl und Wehe der Versicherungspflichtigen zu überlassen. Damit wollte er gesagt haben, die Bürgerlichen sollten sich bei den Wahlen gegen die Sozialdemokraten verbinden.

Der Schluß der Versammlung rang aus in den Ruf: Die Herrschaften sollen ja nicht vergessen, ihre Mädchen zur Wahl zu schicken, um die Vertreter der Christen vor einer Niederlage zu bewahren.

Wir aber rufen allen Gewerkschaftlern und Genossen, daß eure Töchter, Schwestern und Verwandte, die bei euch wohnen, wählen dürfen, am Tage der Wahl, den 19. und 20. Januar, nicht als Stimmenträger gebraucht. Wählt sie selbst zur Wahl und sorgt für die Wahl der Christen.

Wir aber rufen allen Gewerkschaftlern und Genossen, daß eure Töchter, Schwestern und Verwandte, die bei euch wohnen, wählen dürfen, am Tage der Wahl, den 19. und 20. Januar, nicht als Stimmenträger gebraucht. Wählt sie selbst zur Wahl und sorgt für die Wahl der Christen.

Der Zug des Todes im Jahre 1913.

Staatsmänner und Politiker.

Januar: 18. Dr. C. Regout, niederländischer Justizminister, im Haag. — 20. Admiral Friz v. Hollmann, Staatssekretär a. D., 71 J., in Charlottenburg. — Genosse Nagel („Der alte Nagel“), 91 Jahre, in Hamburg. — 27. Egidio Madoz, früherer spanischer Ministerpräsident, 74 J., in Madrid. — Februar: 18. Reichstagsabgeordneter Prälat Dr. Franz Xaver Schaedler (Str.), 60 J., in Bamberg. — März: 3. Otto Freiherr v. Mantuffel, früherer Präsident des preuß. Herrenhauses, 68 J., in Berlin. — 3. Fabrikbesitzer Philipp Samhammer, früherer Reichstagsabgeordneter, meiningischer Landtagsabgeordneter, 68 J., in Sonneberg. — 8. Alfred Ricard, früherer französischer Marineminister, 68 J., in Paris. — 25. Genosse Wilhelm Köppler, 69 J., in Dresden. — 31. Arbeitersekretär Helmig, 64 J., in Gotha. — April: 5. Gedeo Cantacuzene, Präsident des rumänischen Senats, nationallib. Parteimitglied, in Bukarest. — 19. Staatsminister Paul Janson, Führer der belgischen radikalen Partei, 74 J., in Brüssel. — 20. Max Riefel, Organisationsleiter im 6. Berliner Wahlkreis, 49 J., im Reinholdstr. Krankenhaus. — 25. 26. 27. Sozialdemokratischer Arbeiter in Baden-Baden. Mai: 2. Dr. Josef Unger, Präsident des österreichischen Reichsgerichts und früherer Minister, 65 J., in Wien. — 4. Karl Schrader, Eisenbahnarbeiter a. D., liberaler Politiker, früherer Reichstagsabgeordneter, 79 J., in Berlin. — Juni: 11. Mahn u. Schestel Pascha, Großmeister, 65 J., in Konstantinopel, durch Selbstmord. — 19. Graf Max v. Feilitzsch, früherer bayerischer Minister des Innern, 79 J., in München. — 21. August Roden, sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, 63 J., in Dresden. — 28. Camillo Salfer, früherer Präsident von Präfekten, in Rio de Janeiro. — 30. Graf von Königsdorff, in Berlin. — Juli: 14. Ministerpräsident von Sachsen, Blumenthal, deutscher Reichstagsabgeordneter, 70 J., in Wittenberg. — 31. Louis Wally, Alterspräsident der französischen Kammer, in Paris. — August: 19. August Bebel, sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, 74 J., in Bismarck. — 20. Emil Blücher, Ministerpräsident unter Napoleon III., 88 J., in Saint Germain. — September:

6. Abe, Direktor des politischen Bureaus im japanischen Ministerium des Innern, in Tokio ermordet. — 10. Graf de Smet de Nayer, belgischer Staatsminister und ehemaliger Ministerpräsident, 70 J., in Brüssel. — Oktober: 1. Dr. Heinrich Dohrn, früherer liberaler Reichstagsabgeordneter, 75 J., in Florenz. — 10. Fürst Kasura, japanischer Staatsmann, 67 J., in Tokio. — November: 11. Geh. Justizrat C. M. Müller, Senator der Reichstagspartei im Bezirkum Gotha, ehemaliges Mitglied des Reichstages, 83 J., in Gotha. — 22. Eduard Loewen (Simon), ehemaliger französischer Marineminister und Schwandichter, 73 J., in Paris. — Dezember: 17. Kardinal Rampolla, Kardinal-Sekretär unter Pius XII., 70 J., in Rom. — 24. Estrup, ehemaliger dänischer Ministerpräsident, 88 J., in Kopenhagen. — 24. Wenzel Ritter v. Balaski, österreichischer Finanzminister, 45 J., in Meran.

Staatsoberhäupter.

Januar: 27. Erzherzog Rainer von Österreich, 86 J., in Wien. — März: 8. Fürst Derman von Sakenlohe-Sonnenburg, früherer Statthalter von Elsaß-Lothringen, 80 J., in Langensalza. — 19. König Georg I. von Griechenland, 67 J., in Saloniki ermordet. — 30. Fürst Heinrich XIV. von Reuß i. G., 80 J., in Schleiz. — Oktober: 5. Imam Seyid Mehdi Ben Turki, Sultan von Mascat, 48 J. — Dezember: Regus Wenzel II. von Westfalen, 69 J., Bischof Albeda.

Juristen und Verwaltungsbeamte.

Januar: 5. Dr. Otto Ballerstedt, Syndikus des Generalverbandes deutscher Industrieller, in Berlin, 61 J. — Februar: 26. Gligunow, Bürgermeister von St. Petersburg, in St. Petersburg. — 27. Kurt Schuster, Oberbürgermeister von Charlottenburg, in Berlin, 64 J. — April: Dr. Emanuel v. Ullmann, österreichischer Staatsrechtslehrer, in Wien, 73 J. — August: 10. Dr. Franz Deltat, Oberbürgermeister von Dien-Welt, in Wien, 62 J. — 13. Paul Wartin, Oberbürgermeister von Mannheim, in Bad Nauheim, 64 J. — 14. Dr. Ferdinand Kahrstedt, Senatspräsident a. D., in Frankfurt. — 21. Ludwig v. Har, Reichsgerichtsrat, in der Nähe nach Osnabrück, 77 J. — September: 11. Major William von Gumporz, Bürgermeister von Memel, in der Nähe des Dampfers „Waltig“, 63 J. — 19. Dr. Richard Döning, Staatsrechtslehrer, in Jena, 65 J.

Rechtswissenschaftler. Januar: 11. Dr. Karl Ding, Pharmakologe, in Bonn, 60 J. — März: 5. Dr. Eduard Schiff, Dermatologe, in Wien, 61 J. — April: 27. Felix v. Brannmann, Chirurg, in Halle a. S., 58 J. — Juni: 12. Dr. Arnold Waggenknecht, Geh. Sanitätsrat, in Wiesbaden, 70 J. — August: 14. Dr. Hermann Bardeheuer, Ritter des Römischen Ordens, in Sammersdorf, 73 J. — 24. Dr. Robert Heber Pascha, Chirurg, in Bonn, 51 J. — Oktober: 6. Dr. Robert Kuhnert, Direktor des Kaiserin-Friedrich-Bausels für das kaiserliche Hochschullehrerwesen, in Berlin, 46 J. — November: 3. Dr. Emil von Siedl, Anatom und Pathologe, in Breslau, 69 J. — 6. Dr. Otto Trautmann, Ophthalmologe, in Hamburg, 55 Jahre. — 7. Dr. Fedor Schuchardt, Psychiater, in Rostock, 65 J.

Aus aller Welt.

Die Weihnachtstafelkrippe von Calcutta. Ueber das erschütternde Unglück bei der Weihnachtstafelkrippe der Bergarbeiter von Calcutta im Staat Westbengalen, den 60. Stuber, 18 Frauen und 1 Mann zum Opfer fielen, und das von den dortigen Bergarbeitern und den ihnen angeschlossenen Polizei bewacht wurde, ein mehrtrübseliges Anzeichen gegen den Bergarbeiterführer Meyer zu vernehmen, werden dem „Vorwärts“ noch die folgenden Einzelheiten gemeldet: In Calcutta herrscht in den letzten Wochen bittere Not, denn seit Monaten sind in den großen Suppenküchen gekaut. Von einer Weihnachtstafelkrippe hat sich der Bergarbeiterführer Meyer an die Spitze gestellt und die Bergarbeiter zum Streik angetrieben. Die Bergarbeiter haben beschlossen, sich nicht an die Arbeit zu begeben, wenn die Bergarbeiterführer Meyer nicht als Bedingungslos anerkannt wird. Die Bergarbeiter haben beschlossen, sich nicht an die Arbeit zu begeben, wenn die Bergarbeiterführer Meyer nicht als Bedingungslos anerkannt wird. Die Bergarbeiter haben beschlossen, sich nicht an die Arbeit zu begeben, wenn die Bergarbeiterführer Meyer nicht als Bedingungslos anerkannt wird.

Die meißnen Kartoffeln

werden in den ostelbischen Gebieten angebaut, wo zahlreiche Brennereien und Stärkefabriken sie gederblich verarbeiten.

Man kommt erst zu einer richtigen Würdigung dieser Mengen, wenn man daran erinnert, daß in ganz Schleswig-Holstein noch nicht 500 000 Tonnen Kartoffeln geerntet wurden, also noch nicht einmal soviel wie in den drei erstgenannten schlesischen Kreisen Pommern, Plogau und Dels, die zusammen 624 000 Tonnen lieferten.

Der Angestellte als Sonntagsgeselliger.

Nach einer vom Regierungspräsidenten erlassenen Ergänzungsvorschrift zu § 106 b der Reichsgewerbeordnung, müssen die in photographischen Betrieben beschäftigten Gehilfen an den Sonntagen während des Winterhalbjahres (päterstens um 3 Uhr nachmittags) entlassen werden.

Das Gericht hielt den Einwand des Angeklagten als nicht genügend widerlegt. Davon ausgehend, meinte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung, könne der Angeklagte dafür nicht bestraft werden, daß er sich keinen Angeklagten dabei gehalten habe, damit dieser ihm die Zeit vertreiben helfe.

Ein Spatzvogel.

Am Montag vor dem hiesigen Schöffengericht. Es war ein Barbier, dem der Öffnungsbeschluss einen Betrag zur Last legte. Die Sache war herzlich unbedeutend. Als aber nach Beendigung der Verurteilung die Staatsanwaltschaft eine Geldstrafe von 30 Mk. beantragte, machte der Angeklagte ein quersichergelagtes Gesicht und meinte: „Nicht dreißig Mark; das lohnt sich ja kaum.“

Rechtschutzstelle für Frauen. Nachdem der Feiertage wegen die Sprechstunden einige Unterbrechungen erlitten haben, werden sie jetzt wieder regelmäßig täglich außer Sonnabend von 1/2 bis 7 Uhr nachmittags Wasilegasse Nr. 6a, II, abgehalten.

Wird die Leiche versepert

Das Rettungswort begann, und von der armenhaften Szene an der Tür und im Treppenhause wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn man erzählt, daß die Leiche aus den Treppenhäusern noch an die 100 Kinder, Frauen und Männer lebend herabgelassen. Das ist eine Leiche, mit Ausnahme der ganz kleinen Kinder, waren an Erschlagung gestorben.

Damen des Rechtschutzes Rechtsanwältin zur Seite. Um dem häufig beobachteten Elend der Wälder unheilbarer Kinder vorzubeugen, sei bemerkt, daß diese Klagen bereits vor der Einbindung angekreuzt werden können.

Parteiangelegenheiten.

Eine Konferenz der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in Thüringen wurde am Sonntag in Rudolstadt abgehalten. Gegenwärtig sitzen in acht Landtagen der neun Thüringer Vaterländer 27 sozialdemokratische Landtagsabgeordnete; von diesen waren 28 erschienen.

Ein Arbeiter, der keine Arbeiterzeitung liest, ist wie ein Mann, der keine Uhr besitzt. Er weiß nie, wieviel Uhr es ist, welche Stunde geschlagen hat.

Frauenbewegung.

300 000 unterbezahlte Frauen in England. Unter dem Vorherrschen der Herzogin von Marlborough tagte vor kurzem in Sunderland House, Mayfair, eine Konferenz aus Vertretern aller Parteirichtungen und Bekenntnissen zu dem Zwecke, auf Beseitigung der bekannten Ungerechtigkeiten für weibliche Handarbeit zu dringen.

Die australischen Frauen. Eine Arbeiterinnenkonferenz der Gewerkschaften in Victoria forderte gleiche Bezahlung für beide Geschlechter, Wohnstätten und Kinderzuschlag durch das Gesetz.

Jugendbewegung.

Jung-Zentrum. Die Jungmannschaft der Zentrumspartei ist, soweit sie den sogenannten „gebildeten“ Kreisen angehört, in den Windhorstbunten organisiert. Deren Zeitschrift ist das „Zentrum“.

Der Sulfanausbruch in der Südjsee.

Die jetzt eintreffenden Nachrichten von Augenzeugen über den gewaltigen Sulfanausbruch auf der Ambrym-Insel in den neuen Hebriden geben ein erschütterndes und zugleich großartiges Bild dieses gewaltigen Naturereignisses, das alle elementaren Ereignisse übertrifft, die man in jenem Inselreiche seit einem Jahrhundert erlebt.

leben und politischen Willens, sondern in gefälliger, lieblicher, leichtfablicher Darstellung. Des weiteren soll diese Monatschrift für unsere Jungmannschaft eine besondere Note bekommen: Kampf gegen links! Dem sozialdemokratischen Jugendorgan „Arbeiter-Jugend“ muß endlich auf Zentrumseite auch eine politische Zeitschrift entgegengestellt werden, wenn nicht selber viele verfaßt werden soll.

Neueste Nachrichten.

Die Zaberner Affäre.

Berlin, 31. Dezember. Sämtliche in Zabern in der Zeit vom 8. bis 10. November verhafteten Personen haben Strafbefehle wegen groben Unfugs erhalten. Zum Prozesse gegen Oberst von Meuter sind nicht weniger als 105 Zeugen geladen.

Rascher Tod.

Mexico, 31. Dezember. Der bekannte Komiker Emil Romero, der in allen Varietes Deutschlands auftrat und früher lange Jahre den Gezipier Seidemannern angehörte, erkrankte in Mexico während der Vorstellung hinter den Coulissen, während sein Couplet vom Publikum beifällig wurde.

Zum Kassenkampf.

Darmstadt, 31. Dezember. Der unter Mitwirkung des hiesigen Ministeriums des Innern am 10. Dezember zwischen den Ärzten und Krankenkassenvertretern vereinbarte Mantelvertrag für das Großherzogtum Hessen ist nach nochmaligen Verhandlungen im Ministerium gestern von den Ärzten angenommen, dagegen von den Krankenkassen trotz verschiedener Zugeständnisse der Ärzte abgelehnt worden.

Beendigung der Wahlen in Mexiko.

Gera, 31. Dezember. Gestern fanden die Stichwahlen der zweiten Serie zum Landtage statt. Dieser legt sich nun endgültig aus 15 bürgerlichen und 2 sozialdemokratischen Abgeordneten zusammen. Dem Landtag gehören außerdem drei Vertreter der höchstbesteuerten Klasse an.

Fortdauer der Kämpfe in Mexiko.

New York, 31. Dezember. Die Kämpfe zwischen den mexikanischen Regierungstruppen und den Rebellen bei Ojinaga, gegenüber von Yreka in Texas, dauern fort. Die Rebellen gehen gegen die Regierungstruppen vor, die sich verchanzt haben. Die Vereinigten Staaten richteten einen Patrouillendienst an der Grenze ein, um ein Uebertreten Bewaffneter zu verhindern.

Arbeiter, denkt an den Schnaps-Boycott!

Wer den Schnapskonsum bekämpft und herabdrücken hilft, beschneidet den preussischen Junkern die Liebesgabe, die sie ans dem Schnaps ziehen. Wer dem Schnapsgenuss erauhast zu Leibe geht, macht sich um die materielle, geistige und moralische Hebung der Arbeiterklasse verdient.

die auf eine schmale Treppe und dann nach einem langen Gange auf die Straße führte. Die Kinder weinten, die Eltern weinten, die Großeltern ebenfalls zum Ausgange, und nach wenigen Schritten war die Aufregung so gewachsen, daß Männer und Frauen in der Angst um ihr Leben die Kinder in die Arme nahen. Die Kleinen, von denen nur wenige das zwölfte Lebensjahr erreicht hatten, wurden bei dem wilden Gedränge erschlagen, zu Boden geworfen, und die Stärkeren trampedelten über die Besessenen hin: zum Ausgange, hinaus! hinaus!

Das sind die Beobachtungen, die man vom Schiffe, fern der Gafargone, machte; jene aber, die den Ausbruch aus größerer Nähe sahen, haben traurige und euseufliche Einzelheiten zu berichten. Einer der Begeteten erzählt, wie ein Eingeborener auf seine Hüfte zu stellen wollte, um seine alte Mutter zu retten. In diesem Augenblicke sah man die Alte schreiend aus der Hüfte fliegen; und in ihrem ratlosen Entsetzen rannte sie mitten in einen Ausläufer des Lavaströmes hinein. Kopfüberholt sie auf die fliehende Blut, ehe es möglich war, ihr Rettung zu bringen.

Als der Lavastrom das Meer erreichte, entstand ein brauendes Riesen und mächtige weiße Dampfswollen breiteten sich sofort aus. Die Oberfläche des Meeres gertete in schäumende und quirlende Bewegung, und die Seeleute, die in größerer Entfernung vom Ufer lagen, sahen plötzlich an der Oberfläche gewaltige Mengen toter Fische und Schiffsrüden aufstehen, die entweder durch die Hitze oder durch unterirdische Vulkanexplosionen massenhaft getötet worden waren.

Der New Yorker Nordprozess. Die Geschworenen im Nordprozess gegen den Kaiserlichen Schmitt konnten sich nach einer einstündigen Beratung nicht auf ein Urteil einigen und der Richter ordnete deshalb ihre Einschließung in der Nacht an, damit die Geschworenen weitere Einigungen machen könnten, obgleich der Obmann der Geschworenen bereits erklärt hat, die Spaltung sei hoffnungslos.

Veranstaltungen u. Vereine

Ausscheiden! Achtung! Ausscheiden!
Soziald. Verein Breslau (Land)-Aemmer.

- Im Monat Januar werden in nachfolgenden Distrikten Mitglieder-Versammlungen abgehalten und werden die Genossen ersucht sich die Annoncen auszuscheiden, um unterrichtet zu sein, wann und wo sie stattfinden. 12386
- Sonnabend, den 3. Januar 1914, abends 8 Uhr:**
L-Distr. 9 Groß-Kochberg bei Schreiber. Redner: Gen. Stotwig.
 - Sonntag, den 4. Januar, nachm. 3 Uhr:**
L-Distr. 18 Klein-Heidenau bei Leopold. Redner: Gen. Dlonast.
L-Distr. 23 Maierwitz bei Käthner. Redner: Gen. Stotwig.
 - Montag, den 5. Januar, abends 8 Uhr:**
L-Distr. 10 Gräbchen bei Knoll. Redner: Genosse Stotwig.
 - Dienstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr:**
L-Distr. 17 Deutsch-Elsa bei Folgner. Redner: Genosse Stotwig.
 - Mittwoch, den 7. Januar, abends 8 Uhr:**
L-Distr. 12 Havelth bei Rosenberger. Redner: Gen. Stotwig.
L-Distr. 15 Klein-Elsanich b. Olsz. Redn.: Gen. Goldschmidt.
 - Sonnabend, den 10. Januar, abends 8 Uhr:**
L-Distr. 3 Friedewalde bei Olsz. Redner: Genosse Tsch.
L-Distr. 5 Olsz bei Grünst. Redner: Genosse Philipp.
L-Distr. 11 Pottlarn bei Rynschalla. Redner: Genosse Gromann.
L-Distr. 13 Weilschwitz bei Herold. Redner: Genosse Stotwig.
L-Distr. 21 Neumarkt bei Freudenberger. Redner: Genossin Sawatsch.
 - Sonntag, den 11. Januar, vorm. 10 Uhr:**
L-Distr. 8 Maria-Görden bei Müller. Redner: Gen. Stotwig.
 - Sonntag, den 11. Januar, nachm. 3 Uhr:**
L-Distr. 2 Schwobitz bei Warkus. Redner: Genosse Stotwig.
L-Distr. 16 Stabelwitz bei Weidner. Redner: Genosse Winger.
 - Montag, den 12. Januar, abends 8 Uhr:**
L-Distr. 6 Föpelwitzstr. 23 bei Witsche. Redn. Gen.: Witsche.
L-Distr. 14 Herzdankstr. 17 bei Stemmig. Redner: Gen. Stotwig.
 - Sonnabend, den 17. Januar, abends 8 Uhr:**
L-Distr. 4 Rosenthal bei Laqua. Redner: Genosse Genf.
L-Distr. 5 Veterodorf bei Fiebach. Redner: Gen. Reiner.
L-Distr. 10 Opperau bei Niewitz. Redner: Genosse Stotwig.
 - Sonntag, den 18. Januar, nachm. 3 Uhr:**
L-Distr. 8 Henrich bei Nejtche. Redner: Genosse Stotwig.
- Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch 7 Uhr: 12181
"Das Loch in der Landstraße."
Gierani:
Ballettdivertissement.
Donnerstag, Anfang 5 Uhr:
"Hänsel und Gretel."
Freitag, 7 1/2 Uhr:
"Cavalleria rusticana."
Gierani:
"Des Loch in der Landstraße."
Sonnabend nachmittags 3 Uhr:
"Hänsel und Gretel."
Gierani:
"Ein Weihnachts-Märchen."
Neuzeitliche Aufführung von:
(Ballettdivertissement.)
Abends 7 1/2 Uhr:
(Grosstheater.)
"Fingros Hochzeit."

Lobe-Theater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr:
"Santer Abend."
Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr:
"Professor Bernhardt."
Abends 7 1/2 Uhr, zum 1. Male:
"777: 10."
Freitag, 7 1/2 Uhr:
zum 2. Male:
"777: 10."
Sonnabend, 7 1/2 Uhr: 12185
"Dramatikon."

Thalia-Theater.

Donnerstag 7 1/2 Uhr:
"Der müde Theodor."
Freitag, Gruppe F, 5. Vorstellung:
"Der Probekandidat."
Sonntag 7 1/2 Uhr: 12140
"Der müde Theodor."

Schauspielhaus (Operettenbühne.)

Heute Mittwoch, 8 Uhr:
"Die Aischönigin."
Donnerstag: 12145
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
"Filmzauber."
Abends 8 Uhr:
"Die ideale Gattin."
Freitag, 8 Uhr:
"Die Aischönigin."
Sonnabend 8 Uhr:
"Die ideale Gattin."

Viktoria-Theater.

"Marie Antoinette."
Anf. Wochentg. 8, Sonntag, 7 1/2
Jeden Sonntag 3 1/2 Uhr:
Nachm. Familien-Vorstellung:
Halbe Preise. 12155

Zeltgarten

1/8-1/2 Uhr: Vorstellung mit
Silvester-Ball
Ohne Nachzahlung.
Masken freien Eintritt.
Neujahr neues Programm.

Dominikaner

Ab 1. Januar
des Schlager-Ensemble

Fortuna.

Palmengarten.

Heute Mittwoch:
Grosser
Silvester-Ball.
Großartige
Ueberraschungen u. A.:

Jeder
50. Besucher
erhält eine
Flasche Sekt
gratis.

2 Napellen 2
Um 12 Uhr: Begrüßung
des neuen Jahres mit
Fanfarenschmeyer und
Glockenläute.
Mabau: 12160
Große Gaudi.
Morgen Neujahrstag:
Doppel-Konzert!
Anfang 4 Uhr, Entree 10 Pf
Freitag: **Boßfest.**

Eden-Theater
Nikolaisstrasse 27.
Nur noch bis Donnerstag:
Silvester-Programm I
Das 12195
Erkennungszeichen
Sensationsdrama in 2 Akten.
Krieg
im
Frieden
Lustspiel in 2 Akten, mit
Bunny
dem beliebtesten, dicken
Komiker in der Hauptrolle.
Alles lacht! Alles jubelt!
Ausserdem das übrige Programm!

Goldener Zepter

Klosterstr. 47. Tel. 1099.
Syndikat und
Großvertrieb. Tausch.
Fremdenzimmer sind z. vorgeb. 12110

Die städtische Holzspalteanstalt Niedergasse 10
liefert frei ins Haus K-fornbrennholz bester Sorte

Fein gespaltenes Aufzündenholz.	1 Satz zu 1.-	9532
Klein "	1 " " 0,90	12110
" "	1 rm " 11.-	"
" "	1/2 " " 5,50	"
" "	1/4 " " 2,75	"
1 Gebund (Gebund 43 cm Durchmesser)		

Raminholz (Laubholz) zu denselben Preisen. — Besondere Wünsche, auch bezüglich der Länge und Größe des Spaltens, werden beimöglichst berücksichtigt. Bestellungen werden durch Postkarte od. Tel. 6841 (auch Magistral 61) erbeten.

Tel. 4152
Hermann Roth en gros
en detail
Spezial-Haus
sämtlicher
Herren-Schneiderartikel
jetzt: Hummerrei 52/53, part.
(bisher Schweidnitzstrasse 51, II.,
Ecke Junkernstrasse).
Die Eröffnung der neu eingerichteten
Detail-Abteilung
erfolgt am 1. Januar 1914
vormittags 11 Uhr. 12319
Bis 15. Januar gewähre einen Extra-
Kassen-Rabatt v. 4% (Garneausgeschl.)

Reserviert
für
Wilhelm Langer
Gräbschenerstrasse
Adolf Hohmuth's Ngr.
Friedrich-Wilhelmstrasse. 8988/L

Einen prachtvollen Wandschmuck
für jedes Arbeiterheim

bildet das
zur Erinnerung an die fünfzigste Wiederkehr des
Jahrestages der Gründung der deutschen Sozialdemokratie
herausgegebene Gedenksblatt.

Das Bild stellt in seiner künstlerisch plastischen, ausserst geschmackvollen und kolorierten Ausführung eine Zierde jeder Wohnung dar.

Der Preis des Gedenksblattes, das in Grösse von 37x43 cm auf Karton hergestellt ist, beträgt 60 Pf. pro Stück. Zu beziehen durch die
Expedition und Kolportage

Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel 1914
seinen werten Kunden!
Alfred Jung, Berliner-
strasse 43
Meinen werten Kunden und
Parteiengenossen wünsche ich ein
gesundes u. fröhliches
Neujahr. 12322
Karl Hensel, Schuhmachermstr.
Schweigerstrasse 5.

Allen werten Gästen u. Genossen
wünsche ein glückliches 12389
neues Jahr!
H. Goltz u. Frau
Stabelwitz.
Frohes Neujahr!
wünscht seinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
J. Weldner, Schmiedemstr.
Alsenstrasse 50, I. 12392

Prosit Neujahr!
Ein fröhliches, gesundes neues Jahr wünsche
ihren werten Gästen, Freunden und Verwandten
Richard Kirsch, Restaurateur
und Frau.

Einem wohlthät. Publikum von Breslau und Umgegend
hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Sonnabend, den
10. Januar 1914, im Hause Alsenstrasse 42 (früher
August Schneider) eine
Wurstfabrik
eröffne.
Indem es mein Bestreben sein wird, nur erstklassige
Waren zu liefern und die werthe Kundenschaft prompt und weiß
zu bedienen, bitte ich ergebenst, mein Unternehmen gütigst
zu unterstützen.
Im Anschluß hieran entbiete ich die herzlichsten Glück-
wünsche zum
Jahreswechsel.
12328 Hochachtungsvoll
Franz Schmidt, Wurstfabrik.

Bekanntmachung.
Auf vielfachen Wunsch aus dem Kreise der Bürgerschaft haben
wir uns entschlossen, das sogenannte Dienstbotenabonnement bei
den städtischen Krankenhäusern über den 1. Januar 1914 hinaus
unter Erhöhung der Abonnementgebühren auf sechs Mark fortzusetzen
zu lassen.
Wir gewähren den versicherten Dienstboten bei Erkrankung
Krankenhauspflege oder ambulante ärztliche Behandlung mit Aus-
nahme zahnärztlicher Behandlung in den städtischen Krankenhäusern
für die Zeit, während der die Dienstboten ihre Pflichten aus-
schießt auch dann, wenn der Dienstbote 3 Wochen nach
dem Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis krank und nach den
§ 214 und 419 der Reichsversicherungsordnung die Verpflichtung
zur Krankenhauspflege besteht. Dafür ist Krankenhauspflege oder
ambulante ärztliche Behandlung einzutreten hat, ist wie bisher das
Gutachten des Anstaltsarztes maßgebend.
Wir übernehmen andere Verpflichtungen als die zur Kranken-
hauspflege oder ambulanten ärztlichen Behandlung nicht. Ins-
besondere gewähren wir auch in Zukunft keine Krankenhauspflege
(ärztliche Behandlung) außerhalb des Krankenhauses und nicht die
anderen nach der Reichsversicherungsordnung den Dienstboten zu-
stehenden Unterstellungen, wie z. B. Krankengeld, Hausgeld, Wochen-
hilfe, Sterbegeld u. dgl.
Die Befreiung der Dienstboten von der Krankenhauspflicht
pflicht ist keine Vorbedingung für dieses Abonnement.
Das Abonnement wird den Dienstherren, deren
Dienstboten bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse versichert sind,
eingelegt werden. Von größerer Bedeutung ist es für
die Dienstherren, deren Dienstboten auf Antrag von den
Krankenversicherungsstellen befreit worden sind, da diese Ver-
sicherungen bei ihren Dienstboten bei Erkrankung eine der Leistungen
der Allgemeinen Ortskrankenkasse gleichwertige Unterstützung zu
gewähren haben, durch das Abonnement das eigene Mittel bedeutend
vermindert werden
Abonnementscheine werden vom 5. bis 17. Januar 1914 im
städt. Einziehungsamt, Elisabethstraße 9a, vorm. von 8 bis 1 Uhr,
gegen Zahlung des Beitrages ausgegeben.
Breslau, den 30. Dezember 1913. 12387
Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt

Gerstäckers Werke.
Vollausgabe in zwei Bänden, reich illustriert,
in Raten von 50 Pf. (Gesamtpreis 8,00 Mark)
Zu beziehen durch Expedition und Kolportage.
Gewünscht gebrauchter dritgl. Möbel,
Schränke versch. Größe, Sofas in schönem
Zustand u. dgl. m. w. B., auch ganz neue, ge-
wünscht. Preis v. 30, 50, 70 Bk. an
Freiburgstr. 53a. [12397]
Zum Umzuge in ein
neues Lokal, bestehend aus
Küche, Wohn- u. Schlaf-
zimmer, Bad, Toilette, m.
Freiburgstr. 53 u. Gartenstr. 36. [12398]
Möbel-Ausverkauf! Sofa mit Umbau,
Beistell-, Kleider- u. Spiegel-
Schrank, Spiegel, Spiegel-
Möbel, u. dgl. m. w. B. [12399]
Christianum u. Sozialhaus
von A. Bobel
— 10 Pf. —
Zu beziehen durch die Expedition

Kauf und Verkauf
Gewerbliche Arbeit u. Comptabilien
zur werten Erinnerung, 5,75, 4,50, 3,25,
3,00, 2,75, 2,50, 1,25, etc., mit einem
Belag zu machen. Preislisten: Comptabilien
Straße 10, Ecke Dinstenstraße. 12325
Attentats- und Sozial-
Wochenblatt vom August
1913. 0,10
Zu beziehen durch die Expedition

Kleiner Anzeiger
Unter dieser Rubrik kosten je drei Worte
10 Pfennige. Abonnenten haben gegen Einsenden
5 Worte frei. Das erste Wort fett. Schriftart bestimmt bei
Verlag. Geforderte Abweichungen bedingen Belohnung.

Deutscher's Etablissement Hubenstr. 50.
Mittwoch, den 31. Dec. 1914. Gr. Silvester Ball.
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!
Um 12 Uhr Begrüßung des Jahres durch
den neuen Jahres durch
Donnerstag, den 1. Januar 1915. Gr. Neujahr-Tanz.
1. Januar 1915. Gr. Neujahr-Tanz.
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!

Exner's Etabl.
Mauritiusplatz 4.
Silvester und Neujahr:
Gr. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein
Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel ein
Profit Neujahr!
D. O.

Königsgrund
Zohestraße 45/47.
Silvester und Neujahr:
Gr. öffentl. Tanzvergnügen.
Um 12 Uhr: Begrüßung des Neuen Jahres.
Silvester Anfang 6 Uhr. Neujahr 4 Uhr. Entree à Person 10 Pfg.
W. Holze.

Wilhelmsburg
Heute: Grosser Silvester-Ülk.
Um 12 Uhr: Gratulationen. Cour.
Morgen Neujahr: Fest-Tanz.
12315 Ergebenst F. Haezel.

E. Milde's Etabl. „Drei-Kaiser-Saal“
Gräbschenerstr. 74 Tel. 3448.
Silvester und Neujahr: Gr. Festtanz.
Concen- und Schleifen-Tanz. Anfang 4 Uhr. 11163
Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
glückliches und gesundes neues Jahr! Emil Milde u. Frau.

Carl Bräuer's Festsäle
„zur frohen Stunde“
Coburgerstr. 20/22.
Eingang Bräuerstraße.
Mittwoch: Großer Silvester-Tanz in beiden Sälen.
Neujahr: Großer Tanz.
Es ladet ergebenst ein 11175 D. O.

Fürstenkrone
Fürstenstrasse 32
Heute Gr. Silvester-Fest, Gratulationen u.
Morgen Neujahr: Gr. Fest-Tanz.
12314 Ergebenst R. Schneider.

Ballhof Odertor.
Silvester
und
Neujahr:
Grosses Tanzvergnügen
Großes Eisbeineffen.
Es ladet ergebenst einladet 11588
Georg Rissler, Schichthofstr. 12.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48.
Gr. Silvester-Rummel
Donnerstag: Gross. Neujahr-Tanz
worauf ergebenst einladet [12300] D. O.

Kubetzky
Matthiasstrasse 38.
Silvester u. Neujahr
Grosser Tanz
10805 Ergebenst K. Kubetzky.

Deutsche Krone Weinstr. 53/55
Tel. 5951
Heute grosser Silvesterball bis 4 Uhr
Morgen: Großer Schleifen- u. Touren-Tanz
Gr. Silvesterball
Gr. Tanzvergnügen
ein gesundes neues Jahr
Famille Hantsche. [12301]

Ohleschloss
Ofenerstrasse 52/54
Heute: Gr. Silvester-Ball.
Morgen: Gr. Neujahr-Tanz.
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!

Gr. Tschansch Zum Reichsadler
Heute: Großer Silvester-Fest.
Neujahr: Fest-Tanz.
Ergebenst P. Lieber.

Klettendorf
Jungs Etabliss.
Heute: Großer Silvester-Fest.
Neujahr: Fest-Tanz.
Ergebenst P. Lieber.

Etablissement zur „Königsburg“
Heute: Großer Silvester-Ball.
Morgen: Großer Neujahr-Tanz.
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!

Waldstr. 11 - Marschwitz.
Heute: Großer Silvester-Fest.
Morgen: Großer Neujahr-Tanz.
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!

Apollo, Herdainstr. 100.
Neujahr: Gr. Fest-Ball.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg. Ende ???

Apollo-Etablissement, Herdainstr. 100.
Allen unseren werten Gästen, Freunden
und Bekannten zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.
Emil Mutschulat und Frau.

Bergkeller
Heute Gr. Silvester-Ball um 12 Uhr: Tanz-
Polonäse. Anf. 7 Uhr
Neujahr: Gr. Elite-Ball
Die neuesten Schlager! Allen u. Gästen Freunden
und Bekannten ein Profit Neujahr!
Otto Biedermann.

Deutscher Kronprinz
Westendstr. 50, 52.
Heute: Gr. Silvester-Ülk.
Neujahr: Fest-Tanz.
Donnerstag: Tanz-Kränzchen.
Ergebenst: A. Franz.

Wollin Pöpelwitz.
Heute: Silvesterfeier.
Morgen Neujahr: Tanz.

Münchs Ball-Saal Schwarz. Bär
Frankfurterstr. 93 (am Schlachthof)
Silvester: Grosser ausserordentl. Rummel
Elite-Ballmusik. Alt und Jung amüßert sich. Feiertliche
Begrüßung d. neuen Jahres. Gr. Heberer-Rummel.
Angen. Familienaufenthalt, Vorzugl. Speisen u. Getränke.
12360
Am gütigen Sulzweg führt ergebenst Julius Münch.

Mikulle in Pöpelwitz
Heute Gr. Silvester-Ülk.
Um 12 Uhr: Familien-Gratulationen u. Polonäse
Neujahr: Fest-Tanz.
Allen werten Gästen, Freunden u. Bekannten
Famille K. Mikulle.

Knappe Pöpelwitz
Heute: Grosser Silvester-Ülk.
Um 12 Uhr: Gratulationen u. Polonäse.
L. Prell: 1 freie Damen-Ühr.
Morgen Neujahr: Fest-Tanz.
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein
fröhliches neues Jahr!
Famille G. Knappe.

Hentschel Pöpelwitz
Heute: Großer
Gratulationen - Braut-Beleuchtung
Gebellak - Morgen: Neujahr-Tanz.
Donnerstag: Backfest und Kränzchen.
Allen werten Gästen und Bekannten ein Profit Neujahr!
12308 L. Hentschel u. Frau.

Kasper's Etabl., Eisenbahnstr. 1/3.
Silvester: Gr. Silvester-Tanz u. Polonäse.
Neujahr: Gr. Neujahr-Tanz.
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!

Bräuer's Festsäle Pöpelwitz
Heute: Großer
Gratulationen - Braut-Beleuchtung
Gebellak - Morgen: Neujahr-Tanz.
Donnerstag: Backfest und Kränzchen.
Allen werten Gästen und Bekannten ein Profit Neujahr!
12308 L. Hentschel u. Frau.

Kaiser-Friedrich-Park Kl. Gandau
Silvester und
Neujahr:
Grosser öffentlicher TANZ.
Um der Erhaltung der Elektrischen Bahn Anfortreffahrt nach dem Lokal
Um recht zahlreichen Besuch ersucht ergebenst Paul Giese, Inhaber.
Für Herbei-Fest und Beleuchtung gratis. 11115
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht ein
fröhliches neues Jahr!
Famille Giese.

Zum Gerichtskretscham Klein Gandau
Heute: Großer Silvester-Ball
Morgen: Großer Neujahr-Tanz.
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!
Eintritt frei! Eintritt frei! Eintritt frei!

Marie-Büchen Müller's Etablissement
Silvester und Neujahr:
Grosses Tanzvergnügen

Wappenhof, Morgenau.
Heute: Gr. Ülk mit Prämienverteilung.
Morgen Neujahr: Grosser Fest-Tanz.
Freitag: Kränzchen. 11127 Otto Wirth.

„Fürstensäle Morgenau“
Silvester und Neujahr in beiden Sälen:
Grosses Tanzvergnügen und Walzsch.

Neuberger Morgenau
Heute: Großer Silvester-Ball.
Um 12 Uhr: Gratulation mit Präsentverteilung.
Neujahr: Fest-Tanz.
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht
ein gesundes neues Jahr! Familie H. Neuberger.

Henkner Morgenau
Heute: Silvester-Ülk
12308 Tanz in beiden Sälen
Morgen Neujahr: Fest-Tanz.

Bürger-Säle — Morgenau.
Heute Mittwoch, den 31. Dezember:
Großer Silvester-Ball
(maskiert und unmaskiert)
in allen 3 Sälen — 2 volle Orchester:
Um 12 Uhr: Große Festpolonäse.
Gratulationsverteilung von Pfannkuchenbroteln.
In einem derselben befinden sich 20 Mark in Gold.
Winter-Prater: Große Belustigungen für Jung und Alt.
Sippodrom: Großes Gala-Mittelfest.
Entree pro Person 10 Pfg. Tanzschiffs 60 Pfg.
Anfang 8 Uhr. 12141
Omnibusverbindung nach dem Mauritiusplatz bis nach Schluß.
Donnerstag: Großes Neujahr-Festkränzchen. 4 Uhr.

**Paul Strauss Ball- u. Garten-
Etablissement**
Gräbschenerstrasse 181/183, früher Nurr.
Tel. 7154
Heute, sowie
jeden Sonntag: Touren- u. Schleifen-Tanz
in meinen lebenswerten neu renovierten Lokalitäten.
Allen meinen verehrten Gästen ein fröhliches
neues Jahr!
[12185] D. O.

Gräbschen Harmonie
Heute: Gr. Silvester-Ülk.
Morgen: Neujahr-Fest-Tanz. Erg. C. Meyer

Gräbschen Flöters Kaffeehaus.
Heute: Gr. Silvester-Fest.
Um 12 Uhr: Gratulation. [12305]
Morgen Neujahr: Fest-Tanz.

Kaluza, Oswitz,
Groß. Silvesterulk
Neuj. Groß. Festtanz
Allen meinen werten Gästen
ein frohes, gesundes Neujahr!
Famille Kaluza.
[12303]

Brix Cosel
Heute: Großer
Gratulationen - Braut-Beleuchtung
Gebellak - Morgen: Neujahr-Tanz.
Donnerstag: Backfest und Kränzchen.
Allen werten Gästen und Bekannten ein Profit Neujahr!
12308 L. Hentschel u. Frau.

Mellichs Etablissement., Cosel
Mittwoch, Gr. Silvester-Rummel
Jubel und Erbel ohne Ende.
d. 31. Dec. Polonäse u. Tanz.
1. Januar, Neujahr-Schleifen- und Touren-Tanz.
u. Silvester öffentlicher Tanz. ist bestens gefestigt.
Es ladet ergebenst ein [12302] J. Biernath.

Ulrich Klein Mochbern.
Heute grosser Silvesterball.
Morgen Neujahr: Gr. Schleifen- u. Touren-Tanz.
Es ladet ergebenst ein Ulrich, Kl. Mochbern.

Brauerei „grüner Hirsch“
Oderstr. 3, Inh. J. Kern.
Hirschbräu 1/2 Liter 15 Pfg.
Kernbock 1/2 Liter 20 Pfg.
Billige gute Küche. 11764

Unseren verehrten Rauchern
wünschen ein recht angenehmes
neues Jahr!
Zigaretten-Fabrik Ma'zmann
Gandau 1875 Kalro.

Prosit Neujahr!

wünschen

Ein gesundes glückliches neues Jahr
wünschen allen ihren werthen Gästen Freunden und Bekannten
Restaurateur **August Hummler u. Frau**
12350
Pölsenerstraße 11.

Ein herzliches Prosit Neujahr!
allen werthen Kunden und Bekannten
Robert Kretschmer, Schuhmachermeister,
nebst Frau
Friedrich-Wilhelmstraße 52. 12027

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre
allen Freunden und Bekannten
Oskar Nitschke und Frau.
Cosel, den 1. Januar 1914 12168

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre
allen unseren Gästen und Bekannten
Julius Töpfer und Frau, Schlosshölz 20.
12167

Die herzlichen Glückwünsche zum Jahreswechsel
allen verehrten Kunden und Freunden
Wilhelm Rose, Eier- und Molkeerzeugnisse, Engros,
Antonienstr. Nr. 16. 12174

Unsere geehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein
Gesundes frohes neues Jahr
Paul Dietrich und Frau, Restaurateur,
12169
Koblenzstraße Nr. 14.

Ein fröhliches Neujahr!
wünscht allen seinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten
Joseph Metzner nebst Frau
12017
Gleich- und Wurfabrik.
Sadowastraße 35. Telephon 3910.

Ihrer werthen Kundschaft wünschen ein
gesundes neues Jahr!
12104
Wilhelm Böhm und Frau
Fleischerei, Waterloostr. 13.

Allen ihren werthen Gästen und Bekannten wünschen ein
fröhliches neues Jahr!
12105
den 31. 12. 1913.
Hermann Sarembe und Frau
Westendstraße 73.

Allen werthen Kunden und Gönnern wünscht ein
gesundes und frohes Neujahr
12031
Musikhaus Max Meizer
34. Friedrich-Wilhelmstraße 34.

Allen unseren werthen Kunden
ein gesundes neues Jahr!
12106
Ernst Forchbrich u. Frau
Fohrenhandlung, Heinrichstr. 9.

Ein fröhliches, gesundes neues Jahr
wünscht allen seinen werthen Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten
12103
A. Sauer (Inh.: Oskar Glemnitz)
Getreidebrennerei, Willmannstr. 18.

Allen werthen Kunden und Bekannten wünscht ein
gesundes neues Jahr
Franz Starker nebst Frau,
12170
Bäckereimeister,
Cosel bei Breslau.

Allen seinen werthen Gästen und Bekannten wünscht ein
fröhliches neues Jahr!
12109
R. Wagenknecht, Kuberstr. 38.

Allen ihren werthen Gästen und Bekannten wünschen ein
fröhliches neues Jahr!
12108
Gust. Kassmann u. Frau
Lehrerstraße 62.

Ein fröhliches gesundes Neujahr!
wünscht allen seinen Gästen
12358
Gustav Werner nebst Familie
Restaurateur, Friedrichstraße 50 a.

Glückliches Neujahr
wünscht allen werthen Kunden, Freunden und Bekannten
12397
V. Liepelt, Schneiderstr., Breslau I, Dübenerstr. 21.

Frohes Neujahr wünscht seinen Freunden
und Bekannten
G. Hänsel, Restaurateur
„Goldener Löwe“, früher im „St. Petrus“
Friedrich-Wilhelmstraße 27. 11848

Zum Jahreswechsel
allen Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche!
Breslau den 1. Januar 1914. 11849
Krafczyk & Friebe,
Neue Gasse 8-12, gegenüber der Promenade, an der Stiebeschöhe,
I. Westendstraße 36/38, III. Alfenstraße 48
Ede Andriessstraße, Ede Leutenstraße.
II. Friedrichstraße 50, IV. Klosterstraße 123,
Ede Zimmerstraße, Ede Königgräberstraße.
V. Friedrichstraße 43/45, Markthalle.

Ihren werthen Gästen, Freunden und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr!
Pauline Dollinger, Westendstr. 64
Nitschke's Brauerei.

Prosit Neujahr!
unsere werthen Kunden und Bekannten
Paul Pluntke und Frau, Schirmfabrik u. Herrenartikel
Friedrich-Wilhelmstraße 38. 11847

Viel Glück im neuen Jahr
wünscht allen werthen Kunden und Freunden
Max Frenzel, nebst Frau, 11850
Uhrmacher, Friedrich-Wilhelmstr. 39.

Viel Glück im neuen Jahr
wünscht allen werthen Kunden und Freunden
Paul Hanke Nfg., Inh.: J. Tesmer nebst Frau
12029
Bunabrill und Lager
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 23.

Zum Jahreswechsel meinen werthen Kunden
und Bekannten
die besten Glückwünsche
12028
Georg Kahn, Breslauer Fahrrad-Ges.,
Friedrich-Wilhelmstraße 70.

Allen ihren werthen Gästen und Bekannten wünscht
ein fröhliches neues Jahr!
12115
Familie Josef Ganschinetz
Westendstr. 80, Ecke Pölsenerstr.

Allen ihren werthen Gästen und Bekannten wünschen ein
fröhliches, gesundes neues Jahr!
12107
Hermann Arlt und Frau
Westendstrasse 58.

Unsere werthen Gästen
zum **Jahreswechsel**
die besten Wünsche.
12024
August Becker und Frau
Gadwitschstr., Lewaldstraße, Ede Theresienstraße.

Allen werthen Kunden und Bekannten wünscht ein
gesundes neues Jahr!
12026
Adolf Jäger, Sattlermeister
30 Friedrich-Wilhelmstraße 30.

Allen werthen Kunden und Bekannten
ein fröhliches neues Jahr
wünschen
Max Landsberg und Frau
12025
Garten-Gadwitsch
Gräblichenerstraße 27, Ede Hollestraße.

Allen werthen Gästen und Bekannten wünscht ein
fröhliches neues Jahr!
11851
Fritz Schlewke u. Frau
Anderstrasse 12.

Ein gesundes neues Jahr wünscht seinen werthen Kunden
und Bekannten
12023
Hermann Becker, Restaurateur
Gräblichenerstraße 22.

Ihre werthen Kundschaft, sowie allen Freunden u. Bekannten
wünscht ein
12116
gesundes fröhliches neues Jahr!
Hermann Reichelt u. Frau, Restaurateur
Königsplatz 140, Ede Hollestraße.

Allen ihren werthen Gästen und Bekannten wünschen ein
fröhliches neues Jahr!
12178
Herm. Koppe nebst Frau u. Tochter
Westendstraße 25.

Herzlichste Gratulation zum neuen Jahr
seiner Kundschaft
12016
Schuh-Vertrieb Ohlauerstrasse 29, I. Etage.

Allen unseren werthen Gästen, Freunden und Bekannten
Die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Gräblich, den 1. Januar 1914.
Adolf Knoll u. Frau, Gerichtskreisshaus
„Zum gemütlichen Forst.“ 12021

Es gratuliert zum neuen Jahr
allen Genossen und Genossinnen aus Gräblich vom Heinrichs-
brunn der Schwager 12018
Hermann Gräber.

Allen ihren werthen Gästen und Bekannten wünschen ein
fröhliches neues Jahr
12177
Josef Petrasch u. Frau
Anderstrasse 39.

Besten Glückwunsch zum neuen Jahr
Ihrer werthen Kundschaft sowie Freunden u. Bekannten
Wilhelm Mond u. Frau, Bäckerin
12019
Lewaldstrasse 13.

Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten ein glückliches
Prosit Neujahr!
Max Schuster und Frau
12022
Lewaldstraße 12.

Unsere werthen Gästen, Freunden, Bekannten und Verwandten wünschen wir
ein recht gesundes und glückliches Neujahr!
12020
Familie Wilhelm Bartsch
Gräblichenerstraße 108.

Allen seinen werthen Gästen wünscht ein
fröhliches Neujahr!
12357
Der District-Wirt 10a, Pölsenerstraße 70.
Gleichzeitig mache ich auf das heute stattfindende Silber-Bergfest auf-
merksam und bitte um zahlreichem Besuch.

Ein fröhliches und glückliches neues Jahr
wünschen allen ihren werthen Gästen und Bekannten
12182
Robert Schirmer und Frau
Restaurateur,
Bartschstr. 9.

Ein fröhliches neues Jahr!
wünscht allen Freunden und Bekannten
12341
Familie Wind, Restaurateur, Mariannenstr. 11.

Allen werthen Freunden und Gästen zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
12164
G. Pick, Pariser Garten.

Ein gesundes neues Jahr
wünschen allen Gästen und Bekannten
12153
R. Goliasch und Frau, Restauration.

Allen werthen Kunden, Freunden und Gönnern ein
unvergessliches
12151
Prosit Neujahr!
Musikhaus Albert Jeske,
Friedrich-Wilhelmstrasse 89.

Glückliches Neujahr!
wünschen allen ihren werthen Kunden und Freunden
12150
Wilhelm Janneck und Frau
Bergersbergstr., Gabelstr. 83.

Viel Glück im neuen Jahre
wünschen allen werthen Kunden und Freunden
12008
Robert Kornmann und Frau
Friedrich-Wilhelmstrasse 70.

Es gratuliert zum neuen Jahre!
12342
Hermann Jahn und Frau, Restaurateur,
Pölsenerstraße 51.

Nussbaum-Biere
sind hervorragend

Trinkt Nussbaum-Lager

Trinkt Nussbaum hell

Trinkt Nussbaum-Pilsner

Trinkt Nussbaum-Reform 11815

Allen Ihren werten Gästen und Bekannten wünsche ein
fröhliches neues Jahr!
Herrn. Proske u. Frau, Leuthenstrasse 71. [12111]

Allen Ihren werten Gästen und Bekannten wünsche ein
fröhliches neues Jahr!
Josef Marx u. Frau, Friedrich-Strasse 31, Edu Westendstrasse.

Viel Glück im neuen Jahr!
wünscht allen werten Freunden und Kunden 12111
J. Klumpke, Rossefischerei
Weste-Strasse 62.

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
Prosit Neujahr!
12117 **Familie Heisig, Friedrich-Carlstrasse 3.**

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr!
Berth. Wanke u. Frau, Milch- u. Butterhandlung
Leuthenstrasse 58. [12118]

Prosit Neujahr!
wünscht Ihren werten Kunden 12119
Johann Werner und Frau, Westendstrasse 67
Siegner Gemüsehandlung.

Allen Ihren werten Gästen wünsche
ein fröhliches, gesundes neues Jahr!
12110 **Anton Ader und Fr u. Boicnerstrasse 61.**

Ein glückliches, zufriedenes Neujahr!
wünscht allen lieben Verwandten und Bekannten, sowie
unseren werten Gästen, Freunden, Gönnern und Kollegen
Breslau, den 1. Januar 1914.
Familie Robert Bartsch,
12321 **Restaurations, Dammerei 36.**

Meiner geehrten Gästen, Bekannten und Verwandten wünsche ich ein [12331]
gesundes, fröhliches neues Jahr.
Albert Hartmann, Restaurateur,
Dammerei 1 (Küche Seite).

Zum neuen Jahre herzlichsten Glückwunsch!
W. Schreier's Etabl. Gr. Mochbern.

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten 12361
Familie H. Gornke, Restaurateur,
Heine Strasse 21.

Prosit Neujahr!
unseren werten Kunden, welche es waren und
werden wollen, Verwandten und Freunden
Gehr. Buchmann
12115 **Fischergasse 2, am Wachtplatz.**

Allen Ihren Gästen, Freunden, Verwandten, Bekannten, Gönnern, sowie
allen Jungferntöchtern 12351
ein glückliches gesundes fröhliches neues Jahr
wünscht
Ernst Grabolle nebst Familie
Restaurations, Dammerei 36.

Biel Glück im neuen Jahr
wünscht allen werten Kunden und Freunden [12176]
Otto Wruck, Zigarrenfabrik
Tel. 10738 **Friedrich-Strasse 93, Tel. 10738**

Allen Stammgästen nebst Freunden und Bekannten wünsche ein
gesundes neues Jahr!
12334 **Familie Schrotzek, Restaurateur**
Frankfurterstr. 17, Nähe Caf.

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
Allen werten Gästen und Bekannten [12335]
Joseph Seifner und Frau
Restaurations, Wachtplatz 10.

Ein gesundes neues Jahr!
wünscht allen werten Gästen [12336]
H. Kasper, Restaurations, Dammerei 36.

Ein Prosit Neujahr!
Allen Freunden und Bekannten
Ernst Haertel nebst Familie
12320 **Restaurateur, Leuthenstrasse 72.**

Allen Freunden, Bekannten und werten Gästen ein
Prosit Neujahr!
12323 **Fritz Rasch u. Frau**
Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17.

Allen Ihren Gästen und Bekannten wünsche ein 12345
fröhliches neues Jahr!
Friedrich Fincke u. Frau
Restaurations „Im Krug zum grünen Kranz“, Hildebrandtstrasse 25.

Allen werten Gästen
ein frohes neues Jahr!
Gastwirt **Johann Lequa und Frau.**
Kosuthal, den 1. Januar 1914. 1219

Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.
12326 **Familie Edion, Märkische Str. 96/98.**

Allen Gönnern, Bekannten und werten Gästen
ein gesundes, frohes neues Jahr!
12324 **Berthold Hein, Restaurateur,**
Gärenstrasse 22.

Prosit Neujahr!
wünscht Ihren werten Kunden 12349
J. Pietsch
Zigarren- u. Zigaretten-Handlung, Posenerstr. 11.

Allen Ihren Gästen, Freunden, Bekannten und Gönnern
Ein glückliches gesundes fröhliches neues Jahr
12346 wünscht von Herzen
verw. **Frau Kleinert, Hildebrandtstrasse 1.**

Allen werten Kollegen, Partnern und Sportgenossen wünsche
Ein gesundes neues Jahr
12347 **Max Philipp und Frau,**
Fahrtabhaus „Nikolaitor“, Posenerstrasse 15.

Allen werten Gästen, Freunden u. Bekannten wünsche ein
gesundes neues Jahr!
12368 **Krause und Frau**
Restaurant Grünsicht, Sättnerstrasse.

Ein fröhliches neues Jahr
wünscht Ihren werten Kunden
Robert Jahn, Wäcker, Weiss, Wollwaren.
12348 **Hilfenstrasse 50.**

Prosit Neujahr
wünscht allen Freunden und Bekannten
12328 **Zigarren-Geschäft Gewerkschaftshaus.**

Biel Glück zum neuen Jahre!
wünsche ich meinen lieben Kunden, Freunden und Bekannten.
Herr. Heitze, Mineralwasser- und Brause-Fabrik,
Breslau VI, Langegasse 42. Tel. 9920. [12344]

Meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
wünsche ich
ein gesundes fröhliches neues Jahr!
12380 **J. Konopka, Mineralwasserfabrik,**
Breslau, Salzstrasse 12, Telefon 8342.

Allen Ihren werten Gästen und Bekannten wünsche ein
fröhliches neues Jahr!
12343 **Herrn. Garbock u. Frau, Steinackerstr. 12a.**

Ein gesundes und fröhliches neues Jahr
wünscht allen Ihren Kunden, Freunden und Bekannten 12342
Hermann Weiss und Frau.
Hilfenstrasse 50, Wollwaren.

Ein gesundes neues Jahr!
wünscht Ihren werten Kunden 12350
Kasper, Restaurations, Dammerei 36.

Allen Ihren werten Gästen, Freunden und Genossen wünsche ein
frohes und gesundes neues Jahr!
12381 **Josef Flebig und Frau, Mehlgasse 52.**

Die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!
Ihren werten Kunden und Genossen 12402
Genossenschaftsbrauerei zum Nussbaum G. m. b. H.

Unsere werten Kunden, Parteigenossen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre.
Karl Müller und Frau.
Groschen in Gabel, den 1. Januar 1914. 12384

Ein gesundes neues Jahr
Ihren berechneten Gästen und Bekannten wünscht 12882
Frau Selma Ecke, Schieferbergstr. 39.

Allen unsern werten Kunden u. Gönnern die
herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre
Adolf Stasinowsky und Frau
Märkischestr. 96/98. 12383

Ein fröhliches, gesundes neues Jahr
wünscht allen Ihren werten Kunden
Familie Book, Kartoffeln- u. Gemüsehändler.
Friedrich-Wilhelmstr. 73 12374

Meinen geschätzten Gästen, Freunden und Bekannten ein
gesundes fröhliches Neujahr!
Breslau, den 1. Januar 1914. 12378
August Stark, Restaurateur,
Nikolaistr. 87.

Prosit Neujahr!
wünscht allen werten Gästen, Freunden
und Bekannten 12390
Die Mitglieder des Verbandes
der freien Gast- u. Schankwirte, Zehnpfelle Breslau.

Ein Prosit Neujahr!
Allen Ihren werten Gästen und Bekannten wünsche
Paul Lokowitz, Restaurateur, Margaretenstr. 28.
Breslau, den 1. Januar 1914. 12385

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
Allen Freunden und Bekannten
12405 **Leipner, Restaurateur, Posenerstr. 74.**

Viel Glück zum neuen Jahre
wünscht allen Freunden und werten Gästen
Frau Restaurateur Böhm, Frankfurterstr. 169.
12358

Herzlichste Gratulation zum neuen Jahre
seinen werten Gästen 12403
Café Kaiser Friedrich.
Herzog und Frau.

Seiner werten Kundschaft ein
gesundes neues Jahr
wünscht **Julius Bartsch nebst Frau, Kohlengeschäft,**
Gr. Dreilindengasse 23 12379

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern
aufrichtigsten Glückwunsch zum Jahreswechsel!
J. Heldrich und Frau
Stadthausweller.

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
Allen Freunden und Bekannten 12404
Josef Paetzold, Hotel Schloßwache.

Bierglocke Schulzenwiese, Ecke Alsenstr.
Meinen werten Gästen und Freunden 12406
ein glückliches neues Jahr!
Wilhelm Lock, Geschäftsführer Erdmann.

Gutschein Januar 1914

Verliert Ende Januar 1914 die Gültigkeit.

Nur von Abonnenten benutzbar.

Gegen Einsendung dieses Gutscheines hat der Abonnent im Kleinen Anzeiger

5 Worte umsonst.

Im Kleinen Anzeiger kosten

je drei Worte 10 Pfennige.

Zahlen gelten als Worte.

Schriftart bestimmt der Verlag.

Worte mit mehr als 12 Buchstaben zählen doppelt.

Das Inserat enthält ... Worte

ab 5 Worte umsonst

es sind somit ... zu bezahlen.

Dieser Betrag ist sofort mit abzuführen.

Expedition der „Volkswacht“ Breslau, Neue Graupenstr. 7, 1.

Zu freien Stunden, Heft 10 Pig.

Dr. Kallischer. Verleih-Institut eleganter Frack- und Rock-Anzüge Chapeau-Clagues.

H. Mohaupt Schwelmitzerstrasse 8a, 1 Eingang Karlstrasse (früher Albrechtstrasse). 7127 Tel. 1301.

1 geb. Phonix-Maschine sehr gute halten für 34 Mk. bei Rosenfeld, Neumarkt Nr. 1. [9282]

Großer Posten gebrauchter Schraubzwingen Fournierböcke Zeugrahmen Zinkplatten 2 Handwagen billig zu verkaufen. Salzstr. 14, Tischlerei.

Unser Geheimnis! Kostl. Gut! Billig! Uster, Anzüge nur 1 1/2 Mk. Nach Mass wunderbar 18 Mk. Anzugfabrik Wallstr. 17a I.

Pa. Vimburger Käse ... 1/4 Pf. 13 Pf. Käse, Butter, Eier, etc. Liste von Produkten und Preisen.

Um mit dem Winterlager vollständig zu räumen verkauft die Firma

L. V. Müller 57 Friedrichstr. 57 zwischen Zimmerstraße u. Markthalle.

Kein Verkauf an Wiederverkäufer. Nur solange Vorrat reicht.

Elegante Kostüme, auf Seide, vollst. Ersatz für Maß, regulärer Wert bis ca. 120 Mk., jetzt 20, 28, 36, 48 Mk. ... Wintermäntel, Sportjassen, etc.

Meinen wertigen Kunden möchte ich ein recht frohes Neujahrswort!

Arbeitsmarkt Hofnähnerinnen gute Lager u. Geschäftsch. sucht Leopold, Blücherstr. 21, 12337

Tabakpfeifen R. Migula, Breslau, Fr. Wilh. Str. 5, Ohlaustr. 20, N. Taschenstr. 18.

Er erscheint dreimal wöchentlich. Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Table listing various businesses and their locations across different provinces, including Briesg, Glogau, Ohlau, Stoberau, etc.

Zu neuer Arbeit ruft ein neues Jahr!

„Euch scheint die Zukunft eine Wetterwolke, die steigt sie lichtvoll aus der Zeiten Schoß, Sie bringt das Heil dem schwerbedrängten Volke, Macht es vom Wahne der Verblendung los.“
(Aus Luowico Parias „Silbestergedanken“.)

Weil man die Zukunft nicht sieht, wünscht man sich gegenseitig Gutes für sie. Aber es gibt fast nichts Heuchlerischeres unter der Sonne, als das übliche Neujahrswünschen! Man denke nur: Am 1. Januar geht in Wien und Berlin, in London und in Petersburg jeder Gesandte in die Palais der anderen, um sich gegenseitig Glück zu wünschen. In Bern fahren am Neujahrstage die Vertreter der ausländischen Staaten ins Bundeshaus, um dem Präsidenten die Gratulation ihrer Souveräne, der Repräsentanten des Massenmordes, zu überbringen.

Kann man sich etwas Nachheres denken? Sie wünschen sich Glück zum neuen Jahre — und wissen doch, daß die heutigen Verhältnisse das Glück der einen das Unglück der anderen bedeutet. Augenverdreht gratulieren sich die diplomatischen Vertreter — und heimlich rüsten ihre Regierungen die Schießpulver, erspähen sie gierig den günstigsten Augenblick, um wie wilde Tiere übereinander herzufallen! Verdammte Heuchler sind sie alle!

Und ähnlich ist's mit dem Wünschen überall, wenn wir haben die Herzenswünsche unter Liebenden Verwandten und Freunden ausnehmen. Der Arzt wünscht seinen Patienten Gesundheit — aber ihr Gesundsein ist sein Unglück! Der Totengräber wünscht allen ein langes Leben — und hofft doch auf recht viel Leichen, denn sie bedeuten für ihn den Lebensunterhalt. Der Kaiser von Rußland drahtet wie der von Deutschland und Oesterreich Gratulationen nach London, Paris, Sofia, Belgrad und Konstantinopel — und heimlich machen alle die Schicksalspläne zu recht, konferieren mit ihren Generalstäben, um das Glück des einen auf Kosten des Unglücks des anderen zu stellen! O über diese Neujahrsklüge!

Das Wünschen ist in der Tat noch inhaltloser wie das Beten. Denn Beten ist doch in gewissem Sinne eine Tat, eine Handlung, durch die der Wille höherer Mächte zu Gunsten des Beters beeinflusst werden soll. Der Wunsch aber, zumal der übliche „Glückwunsch“, ist nicht der Ausdruck eines bestimmten Willens, sondern der einer wüthender sehr zweifelhaften Gesinnung.

Wohl kann ein solcher Wunsch in der Gesellschaft harmonisch vereinigten Interessen (wie wir sie erstreben) eine Selbstverständlichkeit sein, aber in unserer Zeit wüthender widerstreitender Interessen wird er heuchlerische List oder abscheuliche Lüge.

Wie das Gebet ist meistens auch der Wunsch der Ausdruck menschlichen Schwächebewußtseins. So wie jene länderlichen Bevölkerungsteile am meisten beteten, die unerschöpflichen Launen der Natur ohne Schutz und Hilfe ausgelegt waren, so wünscht man zumeist das, dessen Werden vom menschlichen Willen unabhängig und dem Zufall preisgegeben zu sein scheint. Wünschen ist die Bitte einer Menschheit, die stille zu stehen vermag, heißt's irgendwo bei Verangere; ihr Wünschen gilt deshalb dem zeitlich begrenzten Einzelschicksal.

Wir aber haben erkannt, daß die Menschheit nicht stille steht, daß unsere Lage sich nicht gestaltet nach der Fülle glücklicher oder unglücklicher Zufälle, sondern daß wir Wollende und Erkennende sein müssen. Wir verdrängen deshalb mit unserer Aufklärung die gemüthlich-enge spießbürgerliche Beschränktheit, verdrängen mit Bewußtsein die schwächlich-selige und höflich-glatte Wunschseligkeit, wir setzen an ihre Stelle den edlen Willen und die rauhe Tatbereitschaft im Dienste der Allgemeinheit: „Nicht Wünschen kann die Welt erlösen, — nein, Wollen nur und kühne Tat; denn Wurzel alles mächtig Bösen ist seliger Wünsche saule Saat.“ So singt poetisch nicht sehr schön, aber wahr, Robert Geibel.

Wir sagen deshalb auch nie zu den Arbeitern: Wünscht Euch eine bessere Zukunft, sondern: erkämpft und ertrugt Euch, was Ihr braucht und wollt! In eurer letzter Neujahrswunsch lautet: Wir wünschen Euch, daß Ihr endlich aufhört zu wünschen, und daß Ihr nach Euerem erkannten Besten zu wollen und zu handeln beginnt! Die Welt soll nie stille stehen im neuen Jahre, Ihr sollt sie vorwärts stoßen mit Euren Fäusten! Und wenn unsere Gegner meinen, daß das poeiselos sei, groß oder kleinlos, dann erinnern wir sie an den trefflichen Neujahrsspruch Goethes, der auch „poeiselos“ klingt, aber doch beherzigenswert bleibt:

Zum neuen Jahre Glück und Heil!
Auf Weg und Wunden gute Salbe!
Auf großen Noz ein großer Heil!
Auf einen Schelm an derthalbe!

Zum Wünschen läßt uns das Leben auch gar keine Zeit mehr; das Ueberwinden alles Schlechten und Ueberleben, das Vertheidigen alles Guten, die Erfüllung der Gebote der Gerechtigkeit, die Schaffung einer besseren Gesellschaftsordnung usw. nimmt alle unsere Kraft in Anspruch. „Dem soll der Mensch im Verbe leben, so brauchet er sein täglich Brot, und soll er sich zum Heil erheben, so ist ihm seine Freiheit toll!“ Weber Brot aber noch Freiheit können wir uns erbiten, wir müssen sie als der Götter höchste Forderung und erlangen, gegebenenfalls sogar nehmen. Und just die Götterwende erwarten wir als die Zeit, wo wir auf die Erfüllung der Prophe-

zeiung Alderts hoffen dürfen, jener Prophezeiung, die uns den Sieg verbürgt:

„Zwei Kampfpforten stehn im Feld der Gegenwart, Geklopnet jede mit besond'rer Waffenart. Wie helfen die Parteien und warum ist der Streit? Die Zukunft helfen sie und die Vergangenheit. Die kämpfen um das Sein und leine um das Werden. Wer sagt mir, wie der Streit zu Ende geht auf Erden? In ihrem Namen ist der Ausgang prophezeit: Nie hielt noch vor der Zukunft stand Vergangenheit!“

In diesem Sinne nehmen wir ohne Trauer Abschied vom alten Jahr, drücken unseren Kampsgenossen rasch die Hand zum Neujahrsgruße und beginnen alsbald im neuen Jahre die neue Arbeit, immer eingedenk des Marx'schen Denkwortes: „Die Menschen machen ihre Geschichte nicht aus freien Stücken, aber sie machen sie selbst.“ Oder wie Peter Schöfnitl dasselbe etwas lustiger ausdrückt:

„Noch einen Blick dem alten Jahre,
Dann legt es auf die Lotendahre!
Ein neues grüht in vollem Saft,
Ihm gelte uns're ganze Kraft!
Wie fragen nicht: Was wird es bringen?
Viel lieber wollen wir es zwingen,
Dah es mit uns nach vorne treibt,
Nicht rückwärts geht, nicht stehen bleibt.
Nicht schwächlich, was sie bringt, zu fragen,
Die Zeit zu lenken, laßt uns wagen!
Dann hat es weiter nicht Gefahr,
In diesem Sinne: Prost Neujahr!“

Der Arbeitslose.

Ich höre die Räder treiben,
Die Kolbenstangen gehn
Und muß durch die Fenster Scheiben
Das Werk im Gange lehn,
Ich kenne kein Geriebe
Und jeden Griff genau
Und meine ganze Liebe
Gehört dem Eisenbau.
Und kann mich doch nicht rühren,
Nicht regen, wie ich will;
Denn vor geschloss'nen Türen
Stand ich vor Kummer still.

„Fünfhundert Mann entlassen!“
So hieß es — Arbeitsnot —
Wir standen auf den Straßen
Und waren ohne Brot
Und waren ohne Hoffen.
Die Arme, stark wie eh,
Doch keins der Tore offen.
Und bald drohn Eis und Schnee —
Ich höre die Räder treiben,
Die Kolbenstangen gehn . . .
Wo werde ich verbleiben? —
Wer hört mein stummes Flehn? . . .

Leo Heller.

Neutrieb.

Silbestergeschichte von Speranza.

In dem Häuschen der Witwe, die ihre bescheidenen Klammer an die studierende Jugend abgab, wohnten vielerlei Menschenkinder, die sonst an den Abenden sangen und musizierten, mit ihren Vätern in den Stuben hin- und herliefen und laut auswendig lernten. Es kam ein Besuch, den man später beim Abschied zwischen Ehr und Klur behaglich plaudern hörte. Heute schalt nicht einmal die Witwe mit ihrer Tochter, denn sie lagen schon beide im Schlaf und schliefen sich für die Arbeit am frühen, dunklen kalten Morgen des neuen Jahres.

Nur wenige Studenten waren in den Ferien nach Hause gefahren. Denn hier in das kleine Städtchen zogen sich die jungen Leute zurück, um fleißig zu sein und um ihr Examen zu machen, das eigentliche Leben hatte man draußen in der Großstadt genossen. Die ganz jungen aber würden hierher geschickt, um ihre erste Freiheit in den begrenzten Räumern einer kleineren Stadt, wie das die ängstlichen Eltern glaubten, auszuüben. Diese Jungen konnten sich in . . . Festtagen nicht von ihren neuen Freundschaften trennen. Sie saßen in ihren Korbsesseln und feierten Silvester. Die Häuser waren verkleinert, gemilderte Ritterburgen an den schönsten Plätzen der Anhöhe. Der Schnee, der schwer auf den Dächern, Türmen und Mauern lag, drückte sie in ihrer Abgeschlossenheit noch mehr zusammen. Aus den Fenstern kam Lichterglanz. Die Diener liefen ab und zu, Studenten erhoben sich, und dann hörte man ein Geräusch. Es wurden Krüge auf den Tischen gerieben. Das Klang in der Nacht graulich wie das Stöhnen einer schwartigen Menschenmasse. Immer wieder wurde Begeisterung lebendig — für den Inhalt ihrer Gläser und Krüge.

Die Studentin sah an offenen Fenster und hörte das mit an. Sie beehrte nicht, dort zu sein. Aber es war dennoch einjam in der Silbesternacht. Als die jungen Leute zu singen begannen, mit gemüthlichen Reden, griff ihr doch das gefüllte Glas ans Herz. Sie verlor sich das Fenster, drückte die Hände an den Körper und suchte die Sehnsucht zu beherrschen. Das weiter ferne Klirren es leise. Die Konsortien wurden aneinandergeschoben. Sie taten einen langen Zug und dann folgte das dumpfe Stimmengedröh. Das Mädchen nahm ein Buch, aber die Augen wurden ihr zu winzigen Schlitzen, die den Berg hinunterrobbeten, und mit großen, schwarzen Gebanden bedeckt waren. Auch alle Hiffen liefen so davon und waren nicht mehr einzuhalten. Das Buch wurde ein lautes, wildes Klatt. Da erhob sich die Studentin, ging über den Fluß und klopfte an der Thür der Medizinerin. Anni schreie an ihrem

Verlobten und schaute das Mädchen noch mit den zärtlichen Augen an, mit denen sie in der Ferne glücklich gewollt hatte.

„Armes Kleines, ich wäre jetzt von selbst zu ihnen gekommen“, sagte Anni, „es war so ruhig bei Ihnen. Denken Sie, Siegrit ist nur noch auf wenige Monate im Krankenhaus verpflichtet. Ich hier ebenso. Dann tun wir uns zusammen und machen unsere Praxis auf. Damit genug von uns. Gehn wir in Ihr Stübchen.“

„Ich kann heute nichts mit mir beginnen“, gestand die Studentin. „Ich bin eine Waise in der Welt und weiter der Menschen, in dieser Stunde bin ich es auch innerlich und kann mich mit all dem Kram, der in meinem armen Kopf steckt, nicht zurechtfinden.“

Die Medizinerin fuhr ihr über den Kopf. „Ein wenig übermüdet“, tröstete sie. „Gehen Sie öfter in die frische Luft, ha weitet sich das zusammengeschrumpfte Strin und Sie sehen die Welt wieder in ihrem richtigen Maße.“

„Gute Abend“, sagte die Studentin, „als ich mit den Silbesternächten einholte, stieß ich auf der Landstraße gegen einen Baum. Da war's in meinem Hirn, als höre die Welt bei dem Baumstumpfe auf. Ich sah die Erde dicht vor mir, wie eine enge Wand, und der Himmel brückte schwer wie ein Stiefenbedel.“

Die Medizinerin überging die Einbildungen des Mädchens. Sie öffnete das zweite Fenster, denn der eiserne Ofen strömte eine unerträgliche Hitze aus. Dann erzählte sie Geschichten aus der Klinik. Die andere sah wohl da, aber sie hörte nicht zu. Sie schaute geradenwegs in ein Fenster des Nachbarhauses hinein. Dort sah die Russin am Tisch und dicht bei ihr der junge Landsmann, der sie tagtäglich aufsuchte. Sie waren beschlungen und lasen zusammen. Dann standen sie auf, gingen umher und stiegen sich in dem kleinen Zimmer. Mit einem Male wurden sie wieder ernsthaft und stecken sich hinter das bide Buch. Sie mußten plötzlich fühlen, daß sie beobachtet wurden, denn die Russin stand auf und schloß die Fensterläden. Da seufzte das junge Mädchen.

„Es ist eine Arztfrau“, erzählte Anni. „Sie hat ihren Mann zu Hause gelassen und treibt Naturwissenschaften zusammen mit dem Freund“. Beide Mädchen mußten lachen, obwohl sie nichts Arges dachten. „Was es für Schicksale gibt“, fuhr sie fort. „Die einen erleben das Glück, die anderen fliehen die Enttäuschung und pflegen sich an dem heimlichsten Ort der Erde eine neue Hoffnung.“

Ein Stodwert unter den Mädchen wurde es lebendig. Die Russen kamen nach Hause. Auch ihnen war es zu heiß im Zimmer. Sie stiegen die Fenster auf. Da hörte man sie reden. „Wieder ein ganzes Jahr latentlos versumpft“, sagte der lange Kubitschkin. Er wanderte durchs Zimmer. Träge erwiderte eine weibliche Stimme: „Was willst Du, für Sibirien sind wir zu gut. Im Ausland können wir besser für die Aufklärung wirken.“ „Ich halte das Leben nicht aus“, fuhr Kubitschkin bestigter fort. „Ich muß in die Enge hinein und helfen. Wahrheit, es ist eine Schande, man steht, sitzt bei den Frauen und läßt die andern schmachten.“

„Wenn wir aber totgeschlagen werden, dann ist alles Wissen aus und denen ist damit nicht geholfen“, versetzte die Frau ruhig. „Und“, versetzte ein anderer, „auch die sitzen trotz alledem bei den Frauen. Aber was ich nicht ausstelte: ich könnte die G-Dur-Sonate nicht lassen. Das könnte ich nicht.“ Er setzte sich ans Klavier, spielte leise den Anfang und träumte in den Tönen weiter. „Niemals“, sagte er. Gleich darauf liehete er: „Lee, Bawlowna!“

„In all diese Leben“, meinte die Studentin trüb, „finde ich mich nicht hinein. Wie sie schwanken, zweifeln, lernen, um zu sprechen und zu widerreden. Sie, Anni, haben es gut. Sie haben ihr voraufgebrachtes Studium. Sie halten sich genau an Ihren Stoff und praktizieren bald. Sie haben Ihren Mann . . . Ach, und das alles so unbetriebar.“

Die Augen der Medizinerin leuchteten auf. „Was ist das viel? Das war für uns nur das Handwerksmäßige, und darüber muß man doch hinausstreben. Jetzt kommt erst für uns die Wissenschaft. Wir geraten in das Leben der Glenden und Kranken und wollen für sie Gutes tun. Ein Herz beschließen, eine Wunde heilen und einen Verband anlegen — ist im Grunde nichts anderes als einen Gegenstand zimmern. Wir möchten die Menschen Krankheiten verachten lehren.“

„Und was ist dann?“ fragte die Studentin. „Sie sollen einsehen, daß die Menschen in all den Krankheiten, nervösen Körpern Gift mit sich herumschleppen, das sie in ihren Worten und Handlungen herumtragen. Aus solchen Leibern kann nichts Gutes kommen. Wir wollen sie die Gesundheit lieben lernen, weil in ihr Glück und Lasterofft ist.“

„Es ist doch so leicht und liegt so nahe, sich von den Menschen nicht wegzuwenden, ob wir dies treiben oder jenes studieren.“ Wie kann man sich unter den Menschen verlieren, ob man sich in Philosophen verstrickt, juristische Sätze laubt oder Dichterleben erforscht, alles was Menschenkenntnis erntet und erfaßt, ist wieder für die Menschen. Ihre Wissenschaft ist menschlich, wer sich davon entfernt, taumelt in leeren Räumern.“

Die Medizinerin stand von ihrem Stuhle auf und redete sich in frohem Kraftgespräch. Da hörten sie das Anstehen der Gläser und das Schreien der Studenten. „Ach meine Schwestern“, meinte sie, geben leichtsinnig mit ihrer Gesundheit um. Wie bald werden ihre jungen sicheren Hände vom Trinken gitterig sein.“

Das junge Mädchen gab der Medizinerin die Hand. „Mir ist nicht mehr eng, ich danke Ihnen. Wie konnte ich die Erde für eine Kiste mit Wänden und mit einem Stiefenbedel halten, die doch so unendlich weit ist.“

Auf dem Berge sangen sie:
Ein freies Leben führen wir,
Ein Leben voller Wärme . . .

Da wurde die Studentin ganz heiter. Sie lehnte sich zum Fenster hinaus und sang mit. Im verfinsterten Garten stand der lächelnde Hausgenosse, der Philosoph, und wachte Anni zu. „Ich suche Sie überall und will Ihnen ein gutes Neues Jahr wünschen.“ Er schwenkte seinen Hut, das die lustigen Kloden wie Schmetterlinge zur Erde flatterten.

Romanen Sie mir herauf“, rief Anni. „Er kam und war erkrankt, daß er mit der Studentin, die er nie gesehen hatte, unter einem Dache lebte. Da lachte Anni. „Wollt Sie mir in der Wissenschaft schürfen, leben Sie die besten Menschen nicht.“

„Er erwiderte er, das war ein hartes Jahr. Bisherel Klunder habe ich in mir befechten müssen. Jetzt kann ich mich im neuen Jahr von wieder auf neue Dinge. Und wenn ich meiner Sache sicher bin, dann will ich auch meine Kluge in die besten Menschen offen lassen.“ Er wachte sich zu den Studenten hin, die die Welt abdrückten in der Richtung gelte und ban die Medizinerin sanft auf das Buch gelegt wurde. Sie haben bemerkt sich um das junge Mädchen und der Student drückte aus seinem Zimmer Wein, Rum und Anden und bewachte einen Glühwein, der heiß an küssen lag. Als sie sich erhoben, konnten und sah die Hände schillerten. Roman und dem Degen ein Schreien und Blasen. Die Studenten kamen und die Studentin und Anni in der Richtung gelte und ban die Medizinerin sanft auf das Buch gelegt wurde. Der in der letzten Ecke an der Landstraße lag über die Dreden ein lächerliches Gemälde in das man schauen konnte

Die Zwölften im Volksglauben.

Von Ernst Edgar Reimer.

Nachdruck verboten.

Die Zeit der Zwölften, der Tage zwischen Weihnachten und dem 6. Januar (Heilige Drei Könige), wo unsern allgemainsamen Vorfahren das Fest der Winter...

Rechtsgutachten für 1914.

Von Dr. Dr. Traugott v. Jagow. (Mitgeteilt von Fritz Eisner.)

In Sachen: Preussisches Wahlrecht. Gewisse Presse beruht sich auf Königswort, um Entlassung bewährten Wahlrechts...

Zur Entziehung des Mehrbeitrags. Die Verurteilung des Malte Hassverus Freiherrn v. Sparwitz wegen Entziehung des Mehrbeitrags beruht auf falschen Voraussetzungen...

Wahres Patriotismus, den preussischer Adel taunnt. Wenn jenseit Freier von Sparwitz bei Veranlagung Mehrbeitrags anfragt...

Ist das Koalitionsrecht erlaubt? Verbot Koalitionsrechtes, Aufhebung von Gewerkschaften, Konfiskation ihrer Vermögen...

Die polizeiliche Auflösung des Reichstags. Soeben erfolgte Auflösung Reichstages durch Polizeigewalt...

Das Recht auf Siebe. Verhaftung verurteilter Schauspielerin Marie Rigault, weil persönliche Angelegenheiten...

Schmerz der Zeit, sie geht so schnell von hinnen. Doch Ordnung lehrt auch Zeit gewinnen. Sie will nicht die Zeit der Nutzenlose...

Bermischtes.

Das Jahr 1914 ist

Table with 2 columns: Event and Year. Includes: seit Christi Tode... das 1881, der Zerstörung Jerusalems... 1844, Einführung des julianischen Kalenders... 1959.

Das gegenwärtige 1914. Jahr der christlichen Zeitrechnung wird von Christi Geburt an gerechnet. Es ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen...

Die arische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt, nach der sogenannten byzantinischen Aera. Sie legt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt...

Die Araber, Perser, Türken und die anderen Befenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina...

Die neue Südpol-Expedition. Shackleton erklärte einem Vertreter des Neuseeländischen Bureau, er werde eine antarctische Expedition mit zwei Schiffen ausführen...

Die größte Brücke der Welt. Zwischen den Städten New York und New Jersey, die durch den etwa einen Kilometer breiten Hudson getrennt werden...

Die Toten des Jahres 1913.

Halb wolle schon! Wo steht die Leichenwelle? Ist jeder hübsch gewaschen und gekämmt? Bekann er, nun vorbei der schmutzige Bettel...

KONIEG

ENDE

END

FIN

